

BAUDENKMAELER
IN GROSSBRITANNIEN

CONSTANTIN UHDE



ERNST WASMUTH, BERLIN.

Library of
THE ARCHITECTS CLUB
OF CHICAGO

Gift of
CHARLES S. FROST, F. A. I. A.



ELIZABETH SUMMS FRANZHEIM

THE KENNETH

RECEIVED BY BEQUEST IN 1960 FROM THE ESTATE OF KENNETH

FRANZHEIM

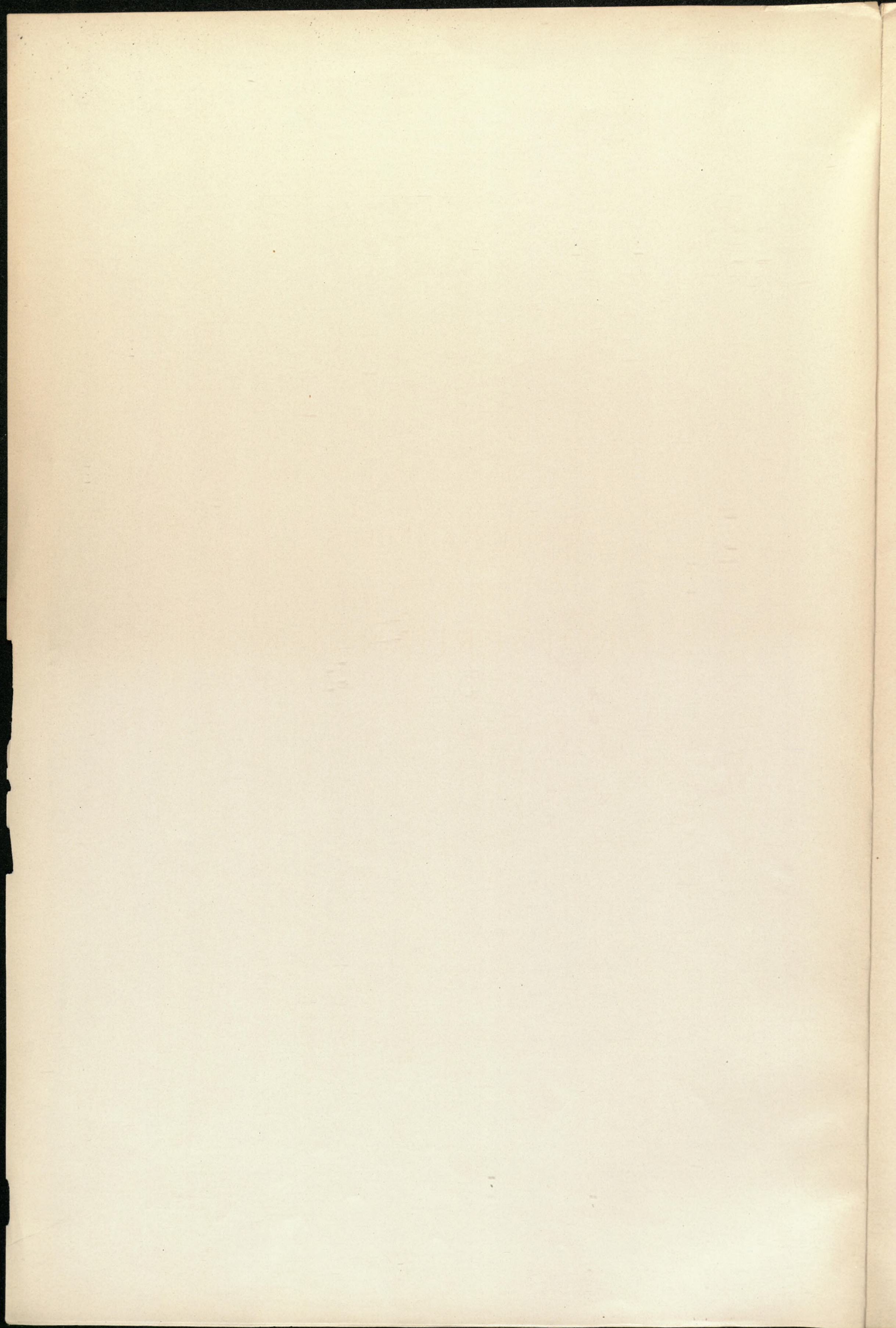
FRANZHEIM FELLOW OF THE AMERICAN INSTITUTE OF ARCHITECTS.

COLLECTION



apt
8
NA961
U5
v.1

245528



BAUDENKMAELER
IN
GROSSBRITANNIEN

Arch
Spec Col
Oversize
NA 0
961
.05
v.1

Col
size
6

BAUDENKMAELER
IN
GROSSBRITANNIEN

HERAUSGEGEBEN

VON

CONSTANTIN UHDE

GEHEIMER HOFRATH, ARCHITEKT UND PROFESSOR AN DER HERZOGLICH TECHNISCHEN HOCHSCHULE
IN BRAUNSCHWEIG

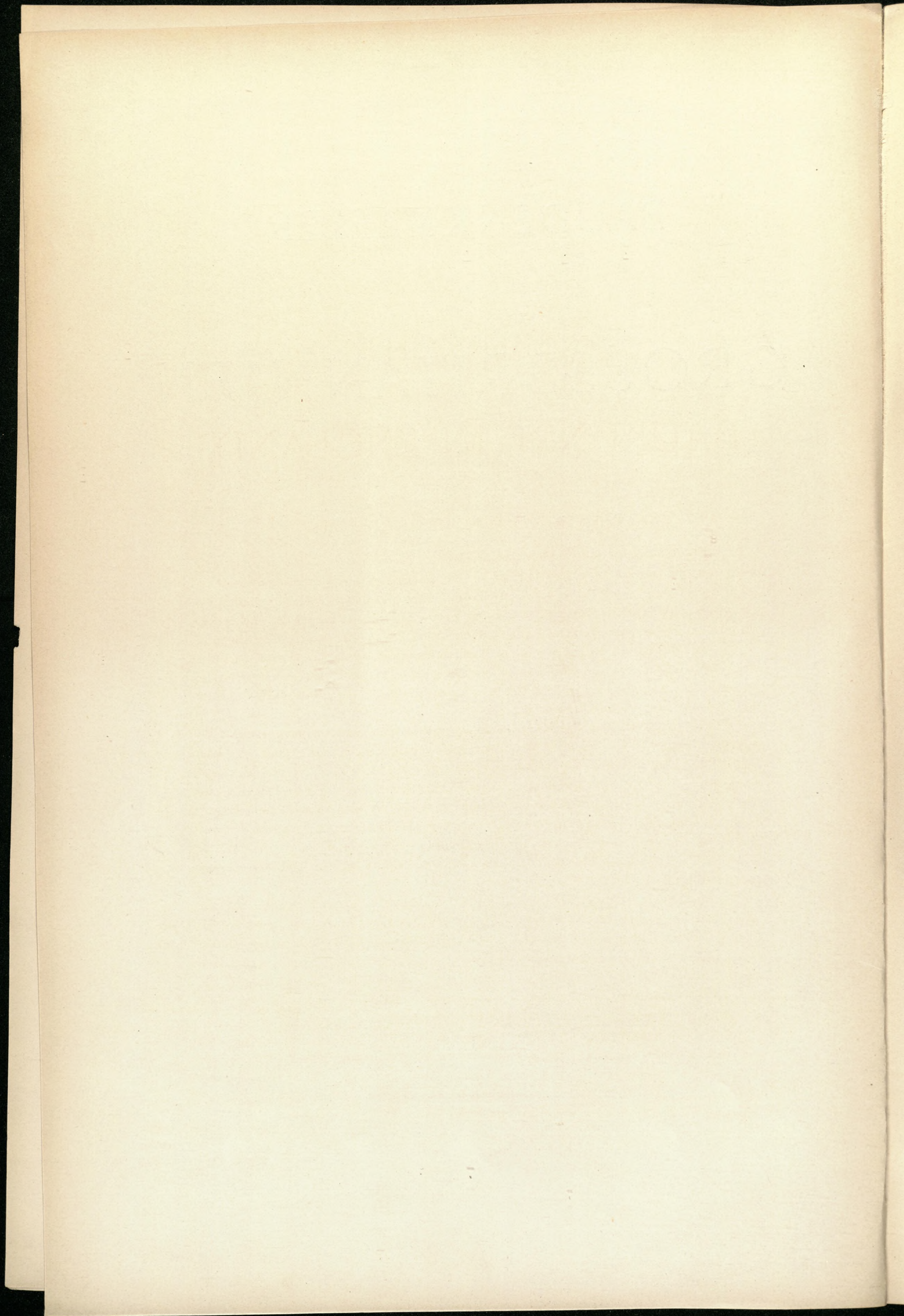
ERSTER BAND



BERLIN
VERLAG VON ERNST WASMUTH
ARCHITEKTUR-BUCHHANDLUNG

35 — MARKGRAFEN-STRASSE — 35

1894



UEBERSICHT

UEBER DIE

BAUKUNST IN ENGLAND.

A. BAUTEN AUS VORCHRISTLICHER ZEIT.

Die aeltesten Spuren der Bauthaetigkeit auf englischem Boden stammen aus der Zeit als England unter roemischer Fremdherrschaft stand. Diese waehrte von der Mitte des ersten Jahrhunderts unserer christlichen Zeitrechnung bis zur Mitte des vierten Jahrhunderts. Vorroemische Bauten sind nicht erhalten und nach den wenigen Quellen zu urtheilen, war der Culturzustand der britischen Ureinwohner jener Periode ein so tiefer, dass von einer eigentlichen Baukunst in jenen dunklen Zeiten nicht die Rede sein kann.

Die Ueberreste aus der immerhin drei Jahrhunderte waehrenden Unterjochung Englands unter Rom sind nicht so grossartig und umfangreich wie diejenigen, welche sich auf franzoesischem oder deutschem Boden erhalten haben, aber sie sind sehr vielseitig und geben uns dadurch doch ein umfassendes Bild der Baukunst aus der noerdlichsten Provinz des grossen Weltreiches.

Etwa hundert Jahre nach Caesars ersten Zuegen nach den englischen Inseln war es Gnaeus Julius Agricola 78—85, der Feldherr des Kaisers Vespasian, welcher fuer eine wirklich durchgreifende Colonisation eintrat. Nicht allein fuer Haefen und deren Befestigungen, Dover etc., wurde gesorgt, sondern auch Landstrassen wurden von dem einen Lager zum andern erbaut und schliesslich das ganze eroberte Land im Norden durch eine grosse Mauer, den sog. Hadrianswall, gegen das Eindringen nordischer Voelkerschaften geschuetzt.

Von den vielen Wegeverbindungen, die zu jener Zeit bestanden haben, sind nur wenige Spuren erhalten, die aber immerhin genuegen, um deren einstigen Bestand zu beweisen und dar zu thun, dass die Roemer hier wie ueberall in ihrem Reiche in einer guten Communication den Anfang zur Cultivirung der unterjochten Voelker sahen.

Die Befestigung, die vom Solway noerdlich von Carlisle nach Newcastle an der Nordsee laeuft, war urspruenglich ein Erdwerk. Zur Zeit Hadrians wurde dieser Wall durch eine Mauer von 2,5 m Staerke und 3,5 m Hoehe ersetzt und durch 18 Militaerstationen geschuetzt. 80 Forts und 320 Wachtthuерme befestigten die Linie. Leider ist auch von diesem imposanten Bauwerke wenig mehr erhalten. Jedoch bewahren noch einige Staedte Ueberreste ihrer alten roemischen Umwallungen. So ist noch in Leicester die Stadtmauer mit vier grossen Boegen an der Innenseite und in Lincoln (Lindum Colonia) noch ein Thorbogen erhalten. Viele Theile der Stadtmauer von York sind ebenfalls noch roemischen Ursprungs.

Von dem roemischen Lager in Silchester ist die ganze quadratische Umwallung, die bis jetzt mit einem ueppigen Baumbestande besetzt war, blos gelegt. Ebenfalls wurden die Fundamente eines Tempels und einer Basilika nur wenige Fuss unter der Erde dort aufgefunden. Auch der Grundriss und die Umwallung von Cirencester (Corinium Castrum) sind in den meisten Stellen noch zu erkennen, ebenso die grosse Zahl von Wegen, die von allen Orten her in diesem Lager zusammen trafen.

Unter den Villenanlagen sind diejenigen im Lager von Lidley Park, von Whitcomb und auf der Insel Wight die bedeutendsten. Die Grundrisse dieser Villen sind denen in Italien aehnlich, indem sich alle Raeume um ein grosses Atrium gruppieren; ausserdem aber haben viele Nebenbauten fuer untergeordnete, — vielleicht fuer landwirthschaftliche Zwecke — bestanden¹⁾. Hypocaustanlagen fuer die Heizung der Raeume sind vorhanden, ebenso haben sich Ueberreste von Fensterglas gefunden, so dass man annehmen muss, die Roemer haben sich hier anders als im Sueden vor den Unbilden des Klimas zu schuetzen gewusst. Ferner sind in den Villen von Lidley Park, Whitcomb, London, auf der Insel Wight in Carisbrooke und Brading viele schoene Mosaikboeden aufgefunden sowie die Ueberreste der unteren Mauerbekleidungen in Stuck und pompejanischer Malerei.²⁾

Im Jahre 1863 wurden in Chester die Ueberreste eines korinthischen Tempels von 24 Saeulen, 4 je vorn und hinten, je 8 in der Seite ausgegraben, der in seinen Einzelformen und Abmessungen viel Aehnlichkeit mit dem Maison carrée in Nîmes haben soll. Dieser Tempel wird aus der Zeit des Agricola stammen, der ueberhaupt so viel nur irgend moeglich Tempel erbauen liess, um das Volk der roemischen Bildung und Religionsuebung geneigt zu machen. Noch an vielen Stellen sind kleine Steinaltaere als letzte Spuren dieser Bauthaetigkeit gefunden.

Die Amphitheater scheinen in England weitaus nicht so verbreitet gewesen zu sein wie in den anderen Provinzen, jedenfalls weil dem Sport der Circusspiele nicht gehuldt wurde. Nur in Cirenchester sind noch die Ueberbleibsel eines in den Huegel eingeschnittenen Amphitheaters erhalten.

Dagegen haben die Roemer schon die heissen Quellen des Landes benutzt. Das alte Aquae sulis, das heutige Bath, war der Hauptplatz der Voelkerschaft der Belger und zugleich der hauptsaechlichste Badeort.

Das seit 1869 durch die Bemuehungen des Major Charles E. Davis zum grossen Theil wieder freigelegte Badehaus war unter dem bis zu 7 Meter tiefen Schutt, auf welchem neue Strassen lagen, verschwunden. Bereits 1755 fand man, dass die Roemer hier schon Baeder gehabt haben muessten und dass das moderne Bath mit dem roemischen Aquae sulis identisch sei. Beim Abbruche eines Hauses aus dem 12. Jahrhundert, das nahe der Abtei gelegen war, kam eine heisse Quelle zu Tage und bald fand man roemische Bauueberreste, die leider zerstoert sind. Die Photographie giebt ein Bild des Schwimmbades, soweit solches noch erhalten ist.³⁾ Blossgelegt sind durch schwierige Ausgrabungen das alte Quellenhaus, ein runder Baderaum und das Hypokaust. Saemmtliche Bassins waren mit starken Bleiplatten ausgekleidet, 1 Quadrat-Fuss englisch im Gewichte von 55 Pfund. Auch viele Altaere wurden aufgefunden, deren Inschriften beweisen, dass in Bath die Sul-Minerva als Beschuetzerin der heissen Quellen verehrt wurde. Ferner sind eine Menge von Gesimsstuecken und Capitaelen aus dem Schutt hervorgezogen.

Aehnlich dem Aufbluehen und dem Verfall der Kunst in den ersten vier Jahrhunderten unserer Zeitrechnung in Rom selbst hat sich auch der Auf- und Untergang der Kuenste in den Provinzen vollzogen. Es ist anzunehmen, dass beim Abzuge der letzten Roemer im Jahre 412 aus einer immerhin gegen den Willen der rohen Ureinwohner unterjochten Provinz an diesen nicht viel von der roemischen Cultur haften geblieben war. Dazu stuermt auf die Briten vom Norden her die Pikten ein, welche vom Continent die Sachsen unter Hengist und Horsa im Jahre 449 zu Hilfe gerufen hatten. Auch in den folgenden Jahrhunderten fuehrten Daenen und Normannen fortwaehrend Raubzuege gegen England aus, die mit der Eroberung des Landes durch Wilhelm den Eroberer von der Normandie im Jahre 1066 endeten.

In diese 6 Jahrhunderte faellt die langsame Einfuehrung des Christenthums, dessen erster Apostel, der heilige Augustinus, 597 nach England ging.

Immerhin lagen zwischen dem Abzuge der Roemer und den Anfaengen des Christenthums noch fast zwei Jahrhunderte ganz heidnischer Zeit, die in vollstaendiges Dunkel gehuellt sind. Nur einzelne, vielfach durch die Sage im Munde des Volkes fortlebende Namen, wie der des Koenigs Arthur, haben sich erhalten,

¹⁾ Bathurst pl. IV. Buckman, Remains of Roman art. pl. 64—65. 66 u. pl. VIII.

²⁾ Price, Pavement in Chamber VI.

³⁾ Die Restauration dieses Raumes in Building News Maerz 23. 1894 und Architect Maerz 9. 1894 sowie die Grundrisse im Guide to the Roman Bath at Bath von Charles E. Davis.

ohne dass diese selbst oder deren Thaten geschichtlich festzustellen gewesen waeren. Der Grund der Duerftigkeit oder des gaenzlichen Mangels an historischen Nachrichten bis in das Ende des 9. Jahrhunderts, der Zeit Alfred des Grossen, liegt in der niedrigen Volksbildung und besonders in dem Mangel der Kenntniss des Schreibens.

Tacitus berichtet von den Briten, dass sie in Holzhuetten wohnten, die mit Stroh und Schilf gedeckt waren und in eben solchem Material sollen die ersten christlichen Kirchen ausgefuehrt gewesen sein. Aus den Beschlussen verschiedener Concilien des 6. und 7. Jahrhunderts aber wissen wir, dass die Briten Quellen, Baeume und Steine, letztere in Kreisen zusammengestellt etc., mit der groessten Beharrlichkeit verehrten, selbst bis zur Zeit Canut des Grossen zu Anfang des 11. Jahrhunderts.

Von solchen namenlosen roh zusammengelegten Steinen, sog. Steinmonumenten, deren Erbauungszeit und Erbauer, deren Zweck wir sogar nicht kennen, die von keinem roemischen Schriftsteller erwahnt werden, auf die wir nur die Beschluesse christlicher Concile vieler Laender und Zeiten beziehen koennen und die erst von Schriftstellern des 11. Jahrhunderts genau bezeichnet werden, giebt es in England, Schotland und Irland eine ausserordentlich grosse Menge.

Wahrscheinlich ist es, dass die Briten ihre grossen Toten unter solchen Steinmonumenten beisetzen. Auch liegt es nahe, dass die Volksstaemme in der Mitte ihrer verstorbenen Helden ihre Opferstaetten errichteten und dass sie sich an diesen durch die Erinnerung geheiligten Orten zu ihren Nationalfesten zusammen fanden.

Die Zusammenstellung der Steine zu Kreisen, Alleen, zu Dreisteinen und Dolmen ist eine aehnliche wie sie beim Spielen der Kinder mit Bausteinen unbewusst immer wiederkehrt. In den rohen Urzeiten hat man die in der Naehel der Begraebnisstaetten gefundenen Steine unbearbeitet gelassen. England aber besitzt in dem auf der Hochebene noerdlich von Salisbury liegenden Steinringe, Stonehenge genannt, ein sog. vorhistorisches Bauwerk, dessen Steine eine wenn auch rohe Bearbeitung zeigen. Gerade dieser Steinbearbeitung halber, sowie wegen der technischen Schwierigkeiten des Steintransportes und der Aufrichtung dieser colossalen Massen muss Stonehenge mit zu den wirklichen Bauwerken der Vorzeit gerechnet werden. Die Erbauungszeit ist unbekannt, doch scheint dasselbe nach dem Abzuge der Roemer etwa im 6. Jahrhundert errichtet zu sein. Das Denkmal besteht ausser einer kreisfoermigen Erdumwallung im Wesentlichen aus einem Steinkreise von 100 Fuss engl. Durchmesser, aus 16—17 Fuss = ca. 5 m hohen Steinen, welche durch ebensoviele aufgelegte Kappsteine oben unter einander verbunden sind. In diesem aeussern Ringe befindet sich noch ein Hufeisen von 5 Dreisteinen gebildet, die eine Hoehe von 21—22 Fuss = ca. 7,00 m haben. Innerhalb dieses Hufeisens liegen noch die Ueberreste eines sog. Altars und einzelner kleiner Steine. Die Steine des Ringes und Hufeisens sind sogen. Sarsens und aus den Thaelern des noerdlichen Wilts auf 30—40 Kilometer Entfernung herbeigeschafft. Dieselben zeigen eine Flaechenbearbeitung und haben am oberen Ende einen oder zwei Zapfen, denen Aushoehlungen in den aufgelegten Kappsteinen entsprechen. Die Ueberbleibsel kleinerer Steinringe zwischen diesen grossen sind von unbearbeiteten etwa 2 m hohen schwarzen Steinen gefertigt, deren Herkunft von Irland oder den Canalinseln behauptet wird.⁴⁾

Die aus Stroh und Holz erbauten Huetten der Bewohner sind natuerlich laengst verfallen, aber im suedwestlichen Theile von Cornwall in Chysoistel und Gulval haben sich noch Steinhuetten und ganze Gehoefte erhalten, die einen guten Begriff der damaligen Wohnungen geben. Vielfach lagen die Wohnraeume an einem Gange oder um einen Hof und oeffneten sich nach diesem zu, waehrend die Aussenmauern der Raeume in einen Erdwall eingeschuettet waren und die Decken, aus Baumstaemmen bestehend, mit Borke, Rasen und Erde ueberkleidet waren. So bildeten die Wohnungen von aussen gesehen einen Huegel, der nur einen Eingang zu dem innern oben offenen Hofe hatte.⁵⁾

Ferner haben sich auf der irischen Insel Aram in der Bai von Galway runde und viereckige Steinaeuser aus dieser Zeit erhalten.⁶⁾

⁴⁾ Fergusson, rude stone monuments, London 1872. William Long, Stonehenge, Devises 1876.

⁵⁾ William Collings Lukis Prehistoric Stone Monuments of the British Isles & Cornwall London 1885.

⁶⁾ Sir Gilbert Scott, Mediaeval Architecture London 1879.

B. BAUTEN AUS CHRISTLICHER ZEIT.

Das Mittelalter.

Abgesehen von den britisch-roemischen Bauten weisen die besprochenen keine Kunstformen auf, und obgleich das ganze Land mit roemischen Bauten uebersaeet sein musste, so hat doch, wie schon gesagt, die eingesessene Bevoelkerung von der roemischen Technik und Kunst keinen Gebrauch gemacht. Aus fruehchristlicher Zeit sind einige kleine Landkirchen noch erhalten, die roh im Gemaeuer, haeufig in den Thuer- und Fensterboegen roemische Ziegel aufweisen, (wie z. B. am Thurm der Trinity Church in Colchester) oder Quader-ecken aus hohen schmalen Stuecken und flachen Bindern mit Lisenentheilungen der Mauern und kleinen rundbogigen Fenstern.

Selbst eine der vielen kleinen Holzkirchen dieser Zeit ist in Greensted in der Grafschaft Essex erhalten, ohne jedoch — abgesehen von dem archaeologischen — ein kuenstlerisches Interesse wach zu rufen.

Als aber Wilhelm der Eroberer von der Normandie England in Besitz nahm, begann in der zweiten Haelfte des 11. Jahrhunderts eine rege Bauthaetigkeit, in der von den normannischen Bischoefen fast alle Kirchen in den groesseren Orten neu gebaut wurden. So vor allem die Westminster-Abtei in London, welche Stadt in dieser Zeit zur Hauptstadt Englands erhoben wurde.

Dazu kam, dass Wilhelm der Eroberer zu gleicher Zeit und von demselben Baumeister, dem Abte Lanfranc, die Abtei St. Stephen in Caen und diejenige von Canterbury fast nach gleichem Plane bauen liess und somit die normannische Baukunst unmittelbar in den Sueden Englands verpflanzte.

Die Abmessungen der Kirchen des normannischen Stils waren gegenueber denen der ersten christlichen Dorfkirchen so gewaltige, dass diese Bauten selbst heute noch den Beduerfnissen genuegen, und auch auf uns durch ihre vornehm einfachen Formen einen grossartigen Eindruck machen.

Aehnlich den Roemern wollten auch die Normannen durch ihre Bauwerke glaenzen und ihre Macht dem unterjochten Volke zeigen.

Bis zum Ende des 12. Jahrhunderts blieb der normannische Stil im Gebrauch. Die Einzelformen wie auch die Gesamtverhaeltnisse wurden jedoch gegen Ende dieser Periode allmaehlich leichter und kuehner. Dazu trat in der Folge eine reichere Ornamentik der Gliederungen und der Flaechen. Die vom normannischen Bischof William von St. Carileph 1093—96 erbaute Abtei von Durham gehoert in ihren oestlichen Theilen zu denjenigen Kirchen, die sich durch ihre harmonischen und leichten Verhaeltnisse besonders auszeichnen.

Noch reicher wurden dann die Bauwerke ausgestattet auf Antrieb des Bischofs Roger von Salisbury, des Ministers Heinrichs I, in der Mitte des 12. Jahrhunderts. Beispiele dieses spaet normannischen Stils sind: die Cathedrale von St. Davids, die Abtei von Selby, Worksops Priory, die St. Josephs Capelle in Glastonbury, die Kirche von Ifley und vor allem die Galilee Chambers der Cathedrale von Durham. Einzelne Portale, wie die Priors gate der Cathedrale von Ely und das normannische Treppenhaus in Canterbury sind durch ihren Reichthum an Ornament besonders beruehmt.

Die gewoehnliche Grundrissform der Kirchen dieser Zeit zeigt das ungleicharmige Kreuz. Das mittlere ueberwoelbte Langschiff war von zwei schmalen Seitenschiffen begleitet, vor deren Westseite sich zwei Thuerme setzten. Auch auf der Kreuzesvierung erhob sich ueber dem Geviert des Mittelschiffes ein massiver Thurm. Parallel mit der Richtung der Kirche legten sich im Osten vor die durch das Kreuzschiff durchschliessenden drei Schiffe die Absiden fuer die Altaere. Um dem Schub der weiten Woelbungen zu begegnen, wurden die Lisenen auf den Ecken der Kreuzgewoelbe bald zu starken Vorlagen und schliesslich zu Strebepfeilern ausgebildet. Die das Mittelschiff von den Seitenschiffen trennenden Pfeiler waren quadratisch mit Viertel- oder Halbsaeulchen an den Ecken verziert, spaeter wurden diese Pfeiler durch schwere runde Saeulen ersetzt oder beide Motive wechselten mit einander ab. Die Capitaele waren in den aeltesten Zeiten dieser Periode

mit kleinen Voluten an den Ecken verziert, waehrend an deren Stelle spaeter das nach unten geriefte Wuerfelcapitael trat. Die als Rollschichten eckig hinter und ueber einander liegenden Boegen der Thueren, Portale und Fenster werden mit Zickzack, Zahn- oder Diamantschnitt verziert. Laubwerk ist dagegen sehr selten im Gebrauch. Vielfach hat man auf Eingangshallen und Portale grossen Fleiss verwandt und diese mit schraeg in der Tiefe der Mauer stehenden Saeulenreihen, sowie mit reich ornamentirten Boegen ausgestattet.

Aus der normannischen Periode sind unter vielen anderen besonders folgende Bauwerke zu nennen: Die Cathedrale von Ely in ihren westlichen Thuermen, das Schiff der Cathedrale von Winchester (1079—93), die Choranlage von Canterbury und der runde Theil derselben, der Becket's Krone genannt wird. Das Schiff und Chor von Norwich (1096—1109) und Wells, so wie das Querschiff und Chor der Hereford Cathedrale. Ferner der Capitalsaal von Chester, das Presbyterium von Chichester, sowie das Querschiff der Cathedrale von Peterborough.

Unter den Klosterkirchen sind die Ruinen des Schiffes der Westseite von Fountains Abtei in Yorkshire, das Schiff von St. Joseph in Glastonbury, die Westseite von Selby, viele Theile von St. Albans, die Cathedralen von Glouchester (1089—1100) und Tewkesbury, sowie einelne Theile der Kirchen von Wenlock, Cartmele, Furness, Bylant, Bolton, Edmandsbury und Chester zu nennen.

Die normannische Bauperiode in England ist der deutsch romanischen aehnlich, sie hat freilich nicht so malerisch gruppirte Bauwerke hinterlassen wie die rheinischen Kirchen, dagegen sind die englischen Bauten in ihrer Detaildurchbildung und Ornamentirung eigenartiger und reicher.

Wegen der Verwendung des Halbkreisbogens fuer Fenster- und Thuerschluesse sowie fuer die Leitlinien der Gewoelbe koennte man die saechsische und normannische Architektur kurzweg als den Rundbogenstil im Gegensatz zu der weiter entwickelten Spitzbogenarchitektur oder Gothik bezeichnen. Ist es nun schon schwer eine klar definirte Eintheilung der ersteren aufzustellen und in der Praxis durchzufuehren, so bietet die Classificirung des gothischen Stils noch groessere Schwierigkeiten. Allein eine gewisse Gruppentheilung erleichtert die Uebersicht.

Gewoehnlich nennt man

- I. den Stil des 13. Jahrhunderts den frueh englischen (early english) oder Lancetstil,
- II. der reichere Stil des 14. Jahrhunderts wird der decorirte (decorated) Stil genannt,
- III. der bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts zum Perpendicularer-Stil sich umbildet, um
- IV. von 1460—1537 als Tudor oder florid Style benannt zu werden.

Die Bauthaetigkeit waehrend der gothischen Periode war eine ganz enorme. Wurde man die Dorfkirchen, Abteien, Prioreien und Cathedralen zusammenzaehlen, so waeren dieselben sicher an Zahl derjenigen anderer Laender ueberlegen. Aber auch an Groesse, Schoenheit und Originalitaet stehen die Bauwerke dieser Epoche den franzoesischen und deutschen Bauten mindestens ebenbuertig gegenueber. Einzelne Beispiele sind sogar einzig in ihrer Art und finden in keinem anderen Lande ihres Gleichen.

Die frueh gothischen Bauten des sogenannten Lancetstils zeigen folgende charakteristische Formen: Der Grundriss wird sehr lang, der Chorschluss rechteckig und der ganze Bau fuer Woelbung mit Rippengewoelben disponirt, daher denn alle Stuetzpunkte fuer diese durch Strebepfeiler verstaerkt werden, waehrend die Staerke der Langmauern im Vergleich zu denen der frueheren Periode sehr abnimmt. Die meist quadratischen oder rechteckigen Gewoelbe erhalten ausser den Schild-, Quer- und Diagonalrippen noch eine solche im Scheitel. Jede Rippe wird durch einen sogenannten Dienst, ein duennes Saeulchen mit Fuss- und Kelchcapitael unterstuetzt und im Schaft mit den hinterliegenden Constructionen durch Halterringe verbunden. Die Fenster sind schmal und hoch, mit scharfen Spitzbogen geschlossen. Dieselben liegen in der Mitte der beiderseits abgeschraegten Mauer zu Gruppen vereinigt, sich in der Hoehe der Schildbogenform der hinterliegenden Gewoelbe anschliessend. Seltener werden unter einem Bogen zwei bis drei Fenster gekuppelt und durch Saeulchen vereinigt, waehrend das Tympanon fest aufgemauert nur durch kleeblattartige Durchbrechungen verziert wird.

Dieser nach der Fensterform benannte Lancetstil wurde sehr wahrscheinlich nach dem Brande der Cathedrale von Canterbury 1174 bei deren Wiederaufbau zuerst systematisch durchgebildet, wenngleich Spitz-

boegen als solche einzeln schon frueher benutzt wurden. Wilhelm von Sens fuehrte die neue Bauweise von Frankreich ein, aber es dauerte eine geraume Zeit, ehe sich die Gothik wirklich einbuergerte und besonders ehe sie einen englisch nationalen Character annahm. Viele Kirchen, die in einzelnen Theilen noch aus normannischer Zeit stammen, wurden in der ersten gothischen Periode erneuert und vergroessert und bilden ein reiches Material zum Studium der einzelnen Uebergangsformen.

Die erste Kirche aber, die ganz in den Formen und Constructionen englischer Gothik angefangen und vollendet wurde, ist die Cathedrale von Salisbury, die 1220 begonnen, in ihren wesentlichsten Theilen bereits 1228 vollendet wurde. Der reich gegliederte Grundriss ist im schoensten Einklang mit dem Aufbau und dem Innern. Leider entspricht die kleinliche Architektur der Westfassade sehr wenig den uebrigen grossartigen Verhaeltnissen des sonst so einheitlich gedachten Bauwerkes.

Fuenfundzwanzig Jahre nach der Cathedrale von Salisbury wurde die Westminster-Abtei in London begonnen und nahezu um 1269, — d. i. 19 Jahre vor Vollendung der Cathedrale von Amiens — beendet. Der Westminster-Abtei folgte die Cathedrale von Lincoln, die bis auf das Presbyterium um 1282 bereits fertiggestellt war. Dies Bauwerk bildet ein ausgezeichnetes Beispiel des vollendeten Lancetstils.

Die Cathedrale von Wells, die 1214 begonnen, erst 1465 beendet wurde, ist ein anderes Beispiel des Lancetstils. Obgleich eine der kleinsten, ist sie doch eine der schoensten Cathedralen Englands. Besonders die Westfassade mit ihren meisterhaften Sculpturen ist ein Kunstwerk ersten Ranges.

Von der Cathedrale von York gehoeren die Querschiffe dieser Periode an; dieselben sind aber bei aller Grossartigkeit nicht entfernt so schoen als die der Cathedrale von Wells. Die in Holz ausgefuehrten Woelbungen des Mittelschiffes sind wegen Verleugnung des Holzcharacters im Material nicht zu loben.

Von der Cathedrale von Peterborough ist hier das grosse dreitheilige Westportal sehr erwaehnnenswerth.

Die Cathedrale von Ely zeichnet sich besonders durch die Anlage der Kreuzesvierung aus. Nach dem Einsturz des alten normannischen Thurmes um 1322 wurde von Alan de Walsingham ueber derselben mit Zuhilfenahme der Seitenschiffe ein achteckiger kuppelartiger Einbau gemacht, der in gluecklicher Weise die vier Schiffe unter einander verbindet und auch in sich eine der schoensten Loesungen der Kreuzesvierung darstellt.

Noch waeren hier zu nennen aus dem suedwestlichen England St. Davids, Glastonbury, Llandaff, St. Mary Redcliffe in Bristol; ferner sind bemerkenswerth der Chor von Southwell, die Osthaelfte von Beverley Minster, Ripon Minster und Valle Crucis, das oestliche Querschiff von Durham, Theile von Worcester und viele andere.

Am Ende dieser Periode bildete sich aus den gekuppelten Lancetfenstern durch weitere kreisfoermige Durchbrechung des Tympanons ein offenes Masswerk heraus, dessen Theilung aus drei oder fuenf Saeulchen herauswaechst. Dadurch wurde im Vergleich zu dem Lancetstil den Bauwerken groessere Leichtigkeit und Reichthum im Wechsel der Formen gegeben. Der oestliche Theil der Cathedrale von Lincoln mit dem schoenen Fenster, sowie das Schiff von Lichfield, das Capitalhaus von Salisbury, die Ruinen der Abteien von Tintern und Netley gehoeren hierher.

Die folgenden beiden Perioden, der fruehere sogenannte Decorirte Stil 1300—1400 und der sich daranschliessende Perpendiculaer Stil 1400—1460 gehen vielfach in einander ueber und sind schwer zu unterscheiden.

Die aeusseren Eigenthuemlichkeiten lassen sich hauptsaechlich in den Fenstermasswerken beobachten, — demnach hat man auch die Stile getrennt, — waehrend der Gewoelbebau und dessen eigenartige Umwandlungen das eigentlich treibende Moment, den springenden Punkt bilden. Die Fenster werden immer groesser und groesser, so dass sie die Mauer bis auf die Strebepfeiler ganz verdraengen. Die grossen Oeffnungen werden durch verticale Pfosten getheilt, bei deren Profilirung die Hohlkehle statt der runden Saeulchen verwandt wird. Je hoeher die Fenster werden, je mehr wird es erforderlich, die verticalen Masswerke durch horizontale Theilungsleisten und Bogenfriese zusammen zu halten. In dem oberen Bogenschluss verschwindet mehr und mehr die kreisfoermige Theilung und Untertheilung. Die vertikalen Sprossen loesen sich in ein fliessendes (flowing) Masswerk (Fischblasen) auf, dass mit vielem Nasenwerk verziert wird.

Immer mehr tritt in allen Constructionen die horizontale in den Vordergrund; durch den Wegfall der Spitzboegen, schraegen Giebel, und hohen Daecher hoert die Vermittelung zwischen dieser und der vertikalen auf. Die Gewoelbe werden durch viele sich vom Kaempfer und Scheitel auslaufende sich kreuzende Rippen getheilt und diese auf den Kreuzungen durch reich decorirte Knaufe und Schlussteine verziert. Die im Lancetstil frei um eine Mittelsaeule aufgestellten Dienste werden zu Saeulenbuendeln vereinigt. Ornamentaler Schmuck wird sehr reichlich verwandt.

In der Abteikirche zu Gloucester findet man die aeltesten Beispiele dieses Stils schon zu Anfang des 14. Jahrhunderts, waehrend eine allgemeine Verwendung desselben erst durch den Bischof William von Edington und dessen Nachfolger William von Wykenham (1394—1404) von Winchester aus in der zweiten Haelfte des 14. Jahrhunderts erfolgte. An diese Bauten reihen sich ferner Anbauten an den Cathedralen von Bath und York sowie am Beverley Minster.

Unter der Regierung des zweiten und dritten Richard 1377—1483 war England so in aeussere Kriege und innere Wirren verwickelt, dass in der Zeit wenig von Belang gebaut ist.

Erst mit den Tudors begann eine neue Bauthaetigkeit, die nach der Koenigsfamilie den Namen Tudorstil erhalten hat.

Eigenartig ist dieser Stil im Aeussern dadurch, dass auch die Mauern ganz mit feinem Masswerk ueberzogen und die Gesimse reich ornamentirt sind. Im Innern bilden die nach gedruckten Boegen gewoelbten Stern- und Faechergewoelbe die charakteristische Deckenconstruction, die sich auch im Aeussern in flach-bogigen Fenstern kundgiebt.

Der Tudorstil wird am besten durch die drei koeniglichen Capellen von Windsor, von Kings College in Cambridge und diejenige Henry's VII. in Westminster repraesentirt. Diese drei Beispiele stehen als glaenzende Marksteine nationaler spaetenglischer Gothik erhaben ueber aehnlichen Leistungen in Frankreich und Deutschland.

Nachdem hier die hauptsaechlichsten Bauwerke der Kirchenbaukunst genannt sind, wird an der Hand der Photographien eine Charakteristik der Formentwicklung der gothischen Periode verhaeltnissmaessig leicht sein. Moegen hier noch einige Eigenthuemlichkeiten der englischen Gothik gegenueber derjenigen anderer Laender folgen.

Im Grundriss weichen die englisch-gothischen Kirchen dadurch von denen des Continents ab, dass sie einen geraden oestlichen Chorschluss ohne Chornische haben. Eine solche war freilich mit den normannischen Bauten eingefuehrt und diente urspruenglich zur Aufstellung des geheiligten und erhoehten Sitzes des Bischofs. Dem englischen Gebrauche nach hielt aber der Bischof seine Capitel nicht in der Kirche, sondern in dem eigens fuer diesen Zweck erbauten Capitelsaal, (Chapterhouse). Dieser ist demnach unzertrennlich von einem englischen Bischofssitze. Meist auf polygonem Grundriss erbaut, aehneln die Capitelsaele den italienischen Baptisterien ohne aber, wie bemerkt, gleichem Zweck zu dienen. Mit der Choranlage der Kirche verbunden, liegen sie gewoehnlich neben dieser, sind gewoelbt auf einer im Mittelpunkte stehenden Saeule und mit groesster Sorgfalt ausgefuehrt.

Ferner unterscheiden sich die englischen Kirchen von denen Frankreichs durch ihre bedeutende Laenge, besonders der der Choranlage. Legen die Franzosen, um den Innenraum erhaben erscheinen zu lassen, grossen Werth auf die betraechtliche Hoehe der Schiffe, so erreichen die Englaender den naemlichen Zweck durch die bedeutende Laengenausdehnung. Das Verhaeltniss der Breite zur Hoehe des Mittelschiffes ist bei den englischen Cathedralen meist wie 1:2 oder 1:2,36, waehrend es bei den franzoesischen 1:3 betraegt. Dadurch und durch die verhaeltnissmaessig starken Abmessungen der Saeulen und Mauerwerke machen die englischen Kirchen im Innern einen solideren Eindruck als die franzoesischen, deren verticale Constructionen sich vielfach durch den Schub der Gewoelbe verschoben haben und in dem Beschauer das Gefuehl der Unsicherheit wach rufen, was bei den englischen Kirchen nicht der Fall ist.

Ferner laesst die geringere Hoehe der Schiffe und die haeufig flache Neigung der Daecher die Thuerme besser zur Geltung kommen und hoeher erscheinen. Bei einem viel geringeren Aufwand von Arbeit, Material

und Kosten erscheinen die englischen Kirchen trotzdem durch die Harmonie der einzelnen Theile zum Ganzen gross und groesser als sie in Wirklichkeit sind. Auch die Anordnung hoher Thuerme auf der Kreuzesvierung, wie in Salisbury und Lichfield, traegt in Gemeinschaft mit den Westthuermen dazu bei, die Silhouetten dieser Bauten ausserordentlich reizvoll zu gestalten. Dazu kommt noch, dass das Aeussere einfach und klar bleibt ohne durch ein Zuviel von Strebepfeilern und Boegen den eigentlichen Kern der Schiffe zu verstecken und die Nebensache zur Hauptsache zu machen, wie dies beim Coelner Dom der Fall ist.

Es mag zweifelhaft sein, ob die Vollendung eines Bauwerkes nach einem einheitlichen Plane unter allen Umstaenden ein Vorzug ist. Jedenfalls wird dadurch die malerische Wirkung nicht immer erreicht. Wenn in dieser Beziehung den deutsch-romanischen Bauten vor den englisch-normannischen auch der Vorzug gegeben werden muss, so sind doch die englisch-gothischen den deutschen und franzoesischen dieses Stils an einheitlicher Vollendung weit ueberlegen.

Ferner haben die englischen Kirchen noch den grossen Vorzug der haeufig geradezu tadellos schoenen landschaftlichen Umgebung. Diese vermissen wir bei aehnlichen deutschen in enge Strassen eingekeilten Bauwerken meist gaenzlich. Zudem stehen die Cathedralen und Abteien selten allein, sondern es schliessen sich niedere reich gruppirte Nebenbauten, als Wohnraeume fuer die Geistlichkeit und Klostergebäude an dieselben an. Diese malerischen Gebaudecomplexe stehen dann auf gruenen Rasenmatten, umgeben von den prachtvollsten alten Baumriesen und niederem Gestraech. Einzig in ihrer Art, nicht in, sondern neben den betreffenden Staedten gelegen, sind die Cathedralen von Salisbury, Lincoln, Peterborough, Lichfield und Durham. Jede fuer sich hinterlaesst auf den Beschauer ein unausloeschliches Landschafts- und Architekturbild voll Character und Eigenart.

Abgesehen von diesen Unterschieden und Charaktereigenthuemlichkeiten in der Gesamtanlage hat aber auch die englisch-gothische Baukunst bis in die Einzelformen hinein ihre Eigenart bewahrt. Dies ist besonders in den spaeteren Zeiten der Fall, in denen man sich von den franzoesischen und auch deutschen Einfluessen befreit hatte.

Die Entwicklung des Gewoelbebaues hat als Grundlage fuer den ganzen Stil einen abweichenden Gang genommen von dem der anderen Laender. Die normannischen Kirchen waren anfangs vielfach nicht gewoelbt, sondern erhielten nach Analogie der Sachsenkirchen einen hoelzernen Dachstuhl. Als aber Kirchen nach dem Muster derjenigen der Normandie gewoelbt wurden, war man auch in Frankreich bereits ueber die vielen vergeblichen Versuche hinweg, ein neues Woelbesystem zu finden und man benutzte in England sofort die in Frankreich gemachten Erfahrungen mit den Rippengewoelben, welche ueber Dreiecke, Rechtecke und Polygone geschlagen werden konnten. Die englischen Gewoelbe zeigen denn auch bis zur Bluethezeit am Ende des 13ten Jahrhunderts keine wesentlichen Abweichungen von denen des Continentes. Erst in der letzten Periode der Gothik, seit Anfang des 15ten Jahrhunderts nimmt das Woelben einen specifisch-nationalen Character an. Vielleicht mehr als in anderen Laendern haben die Traditionen des hoelzernen, architektonisch reich und oft ganz vollendet durchgebildeten Dachstuhles mit seinen frei tragenden Dreiecksverbindungen und reich getaefelten Dach- bzw. Deckenflaechen dazu beigetragen, die constructiven Liniensysteme des Holzbaues auch auf die Steingewoelbe zu uebertragen. Es lag den Englaendern etwas Sympathisches in der starken Trennung der einzelnen Theile durch Quergurte — aehnlich den Holzbindern —, ferner in der vielfachen Theilung der Gewoelbe vom Kaempfer aus, der Laengs- und Diagonalversteifung derselben durch Rippen — aehnlich den Fetten beim Holz —, so dass schon frueh sog. Sterngewoelbe in Gebrauch kamen. Aus diesen heraus entwickelte sich dann im Anfang des 15ten Jahrhunderts das System der Faechergewoelbe, welche im Tudorstile ihre nationalen Triumphe feiern und denen kein anderes Land Beispiele von aehnlicher Vollkommenheit entgegen zu stellen vermag. Gilbert Scott vergleicht diese Faechergewoelbe mit Radfenstern oder Rosen, d. h. concentrisch angelegten und centrisch eingerahmten Masswerken, die auf einen Kegel gezogen seien. Von jedem Kaempferpunkte eines Gewoelbesystems erheben sich die Gewoelberippen radial — einem gedruckten Bogen folgend. Diese werden durch concentrische Rippen

in ebensolche Ringe zerlegt, die es zugleich ermöglichen, dass die Zahl der radialen Rippen mit jeder concentrischen Theilung verdoppelt oder verdreifacht wird. Bei dieser Art der Woelbungen ist es möglich, sowohl quadratische, wie auch rechteckige Räume, selbst Polygone zu überspannen. Die Zwickel zwischen den Fächerendigungen werden dann mit Kreisen oder reichem Masswerk ausgefüllt.

Das älteste und erste dieser Gewölbe befindet sich in dem Kreuzgange der Cathedrale von Gloucester und stammt aus dem Anfang des 15^{ten} Jahrhunderts. Dann folgen die Gewölbe der Capelle vom King's College in Cambridge, die St. George's Capelle in Windsor, die Capellen Henry VII. und St. Stephen in Westminster, sowie das Treppenhaus zu der Halle von Christ Church in Oxford. Letzteres ist auf quadratischem Grundriss auf einer Mittelsäule errichtet.

Das Gewölbe über der Capelle Heinrich VII. zeichnet sich noch dadurch aus, dass von starken über dem Gewölbe liegenden Gurtbögen lange Zapfen herabhängen, von denen sich nach oben wiederum Fächergewölbe aufbauen, um sich mit den Hauptfächern zu vereinigen.

Gegen den Schluss des 15^{ten} und zu Anfang des 16^{ten} Jahrhunderts arteten diese Woelbungen dann in Spielerei aus und wurden mitsammt dem Tudorstil durch die eindringende Renaissance, die in ihren ersten Formen als Elisabethstil bekannt ist, verdrängt.

Auch die Gesimse der englischen Gothik sowie die Pflanzenornamentik haben ihre eigenartige Durchbildung gefunden wie solche auf dem Continent nicht bekannt ist. Ein näheres Studium der Bauwerke dieser Periode nach den Photographien wird hierüber am besten Klarheit verschaffen.

Im Anschluss an die Architektur selbst stand auch gegen das Ende dieser gothischen Periode das Kunstgewerbe in hoher Blüte. Die grossen Glasflächen zwischen den Fenstermasswerken wurden mit prachtvollen farbigen Glasmalereien geschmückt; das Mobiliar der Kirchen war reich in Holzschnitt- und Metallarbeit ausgeführt, und in keinem Lande findet man eine so grosse Harmonie zwischen der Architektur und den sämmtlichen Ausstattungsgegenständen der Kirchen und Capellen wie gerade in England.

Die Kirchenbaukunst hat in England mit der Profanbaukunst in ganz bedeutender Wechselbeziehung gestanden. In keinem Lande sind aus dem frühen Mittelalter bis zur heutigen Zeit so viele Burgen, Schloesser und Palaeste alter Familien erhalten wie gerade auf den britischen Inseln. Das eigene Heim bildet bis auf den heutigen Tag den berechtigten Stolz der Engländer.

In der Zeit Wilhelms des Eroberers 1066–87 wurden zunächst Castelle mit Aussenwerken, Wall und Graben und dem in der Mitte der Anlage befindlichen festen Thurm, (Keep, dunjeon), der als Wohnung des Burgherrn diente, ausgeführt. Von solchen festen Plätzen aus wurde die Bevölkerung in Knechtschaft gehalten.

Schon der Tower in London wurde von Wilhelm begonnen, sein Sohn William Rufus baute Windsor Castle, Dover, Norwich und viele andere Burgen.

Unter der Regierung Stephan's von Blois 1135–1154 sollen allein 1115 Castelle auf dem Lande entstanden sein. Denn erst als sich die normannisch-sächsischen Grossen auf dem flachen Lande festsetzten, begann die eigentliche Colonisation desselben. Waren diese Castelle auch wenig wohnlich und nur mit engen, schlecht beleuchteten Zimmern versehen, so sind doch diejenigen der folgenden frühen gothischen Zeit schon imposante Bauwerke. Eduard I. baute allein nach seiner Rückkehr von den Kreuzzügen fünf Castelle in Wales: nämlich Carnarvon, Conway, Harlech, Beaumaris und Aberystwith. All' diese Schloesser waren von beträchtlicher Grösse, von hohen Mauern und Thürmen umgeben, im Innern getheilt in einen Vorhof für die Besatzung und einen zweiten inneren, an dem die Wohnräume lagen. In Conway Castle befinden sich noch die Ueberreste einer langen Halle, die seit dieser Zeit (1270–1300) in keinem der Schloesser gefehlt hat.

Gegen das Ende des 14^{ten} Jahrhunderts wird auf bessere helle und grosse Wohnräume mehr und mehr Werth gelegt und die Hallen werden ebenfalls grösser und mit mehr Luxus ausgestattet, da in diesen

die feudalen Herren ihre Hoerigen bewirtheten und grosse Festgelage hielten. Die um 1397 erbaute Westminster Hall hat eine Laenge von 238,9 Fuss engl. = 72,8 m, eine Breite von 68 Fuss = 20,7 m und eine Hoehe von 90 Fuss = 27,4 m, waehrend die meisten Hallen nur etwa 30 m lang waren. Diese Hallen sind mit reichen Holzdecken, die das Dachgeruest zeigen, ueberspannt. Vielfach sind diese Dachstuehle wahre Meisterwerke der Zimmermannskunst. An einem Kopfende wurde auf erhoehter Stufe (days) die Herrentafel aufgestellt, in der Mitte der Halle brannte das offene Feuer von dem der Rauch durch eine Oeffnung im Dache abzog. Erst spaeter sind Kamine mit Schornsteinen in den Aussenmauern eingefuehrt. (Kenilworth). Die Mauern waren im unteren Drittel mit Teppichen oder Holzpaneel ueberkleidet. Neben der Halle, nach dem Hofe zu, lag das Empfangszimmer fuer die Gaeste (presence oder privy chamber,) sowie ein aehnliches Zimmer, welches den Damen vorbehalten war (my Lady's bower oder parlour genannt).

Grossen Werth legte man ferner zu jener Zeit auf ein wohlbefestigtes von zwei Thuermen flankirtes mit Fallgittern und Zugbruecke versehenes Eingangsthor.

Die meisten dieser Schloesser und auch diejenigen der folgenden Periode liegen jetzt in Ruinen. Eine Ausnahme bildet Warwick Castle, das nach Brand und Zerstoerung immer wieder aufgebaut und noch bewohnt ist.

Aus der dann folgenden Zeit Heinrich VIII. 1509—1547 stammen noch eine grosse Menge von Schloessern, die sowohl von diesem Koenige selbst, wie auch von seinen maechtigen Ministern Cardinal Wolsey und Thomas Cromwell, sowie von den Grossen des Reichs erbaut wurden. Der Character des Castells ging jetzt ganz verloren und machte dem der offenen Villa oder des Landsitzes Platz.

Die Renaissance.

Die Renaissance hielt in England erst sehr spaet ihren Einzug. In der Reformationszeit wurden mehr Kirchen und Schloesser zerstoert als gebaut. Dazu kam vielfach der conservative Sinn der Bevoelkerung und die Vorliebe der Geistlichkeit fuer die ausklingenden Formen der Gothik, die eine so grosse Zeit hinter sich hatte.

Zuerst fanden die Kunstformen der Renaissance im Kunstgewerbe Eingang bei Grabdenkmaelern und Holzschnitzarbeiten. So wurde in der Capelle Heinrich VII. kurz nach dessen Tode sein Grabmal schon in den Formen der Renaissance von dem Italiener Torrigiano 1518 errichtet. Auch wurden in der Capelle des King's College in Cambridge die inneren Wandtaefelungen gleich nach Vollendung des Bauwerks im Stil der Renaissance ausgefuehrt. Ausser dem Italiener Torrigiano gewannen noch andere fremde Kuenstler grossen Einfluss. Besonders Holbein that auf seiner Reise nach England 1526 viel fuer die Verbreitung des neuen Stils. Auch wird John von Padua 1544 als „Devizor of his Majesty's buildings“ erwaeht, sowie auch der Architekt Girolamo da Trevigi. Aber erst unter Eduard VI. wurde das erste Schloss Longleat von Giovanni von Padua 1567—79 im neuen Stil erbaut.

Der Zeit nach faellt der neue Stil noch unter die Regierung der Tudors, aber die ersten Formen der Renaissance in England sind immer nur unter dem Namen

ELISABETHSTIL

bekannt. Obgleich die Koenigin Elisabeth selbst nur die Gallerie in Windsor erbauen liess, hat sie die Familien der hohen Aristokratie vielfach zur Erbauung von Landsitzen und Palaesten angespornt und dadurch indirect fuer die Ausbreitung der Renaissance gewirkt.

Doch ist mehr durch theoretische Studien und fremde Einfluesse als durch angeborenen Kunstsinn die Renaissance in England eingefuehrt. Dudley, Herzog von Northumberland liess John Shute nach Italien reisen um die Renaissance zu studiren und spaeter fuer ihn zu bauen. Er war es, der das erste Werk ueber die Saeulenordnungen in England 1563 veroeffentlichte, leider aber schon ein Jahr spaeter starb. Ebenso wurden die Werke von Lomazzo und dem Franzosen Philibert de Lorme ins Englische uebersetzt, um das System der neuen Architektur zu verbreiten.

Der erste der englischen Architekten, der in wirklich nationaler Renaissance gebaut haben soll, war der 1595 gestorbene Robert Adams, Intendant von des Königs Bauten. Aber seine Werke sind nicht mehr nachzuweisen, wie denn auch der Name seines Nachfolgers John Thorpe, des ersten Architekten unter der Königin Elisabeth und James I., der in allen Theilen Englands die grossartigsten Schloesser erbaute und selbst in Frankreich vielfach beschaeftigt war, nach einem Jahrhundert vollstaendig vergessen waere, wenn Walpole seinen Namen nicht im Anfange des 18^{ten} Jahrhunderts wieder durch Zufall an das Licht gezogen haette. Somit ist John Thorpe der eigentliche Repraesentant und sozusagen Erfinder des Elisabethstils. Derselbe begann um 1570 seine Bauthaetigkeit, wie wir aus eigenhaendigen Aufzeichnungen von Plaenen wissen, die in einem Werke enthalten sind, das durch den Verkauf der Greville Bibliothek in London 1810 in den Besitz des beruehmten Architekten und Kunstliebhabers Soane ueberging.

Characteristisch fuer die Palaeste und Landsitze — denn auf diese kommt es hier speciell an — war zunaechst der Grundriss, welcher meist die Form des **H** oder **H** hatte, oder, wie John Thorpe in einem Epigramm sagt: die beiden Anfangsbuchstaben seines Namens in sich vereine: **J** **H**. Das praechtige Treppenhaus, die sehr langen und breiten Gallerien und die geraeumige Eingangshalle nahmen sehr haeufig den groessten Theil desselben ein. Im Aeussern sind bemerkenswerth die vielen luftigen Erkerfenster (bay windows) mit gothisirender Masswerktheilung; die mit Saeulen, Figuren, Wappen und Sinnspruechen verzierten, oft ueberladenen Portiken; die durchbrochenen Balustraden und reich verschnoerkelten Giebel, hinter denen sich die Daecher meist verstecken; sowie die vielen Schornsteinkoepfe, die im Verein mit Eck- und Glockenthuermen eine wilde aber reiche Silhouette geben.

Es ist ein Gemisch von vielfach unverständenen Formen, die aber durch ihre Einheitlichkeit trotzdem ihre Wirkung nicht verfehlen. Im Innern sind die Treppen meist ganz aus Holz construiert mit reich geschnitzten Gelaendern; die Kamine reichen vom Fussboden bis zur Decke und bilden den Hauptanziehungspunkt der Raeume, in denen sich die Familie um das offene Feuer vereinigt. Oft ueberziehen sehr schoene Holztaefelungen die Erker und Waende bis zur Decke. Dagegen waren Holzdecken wenig im Gebrauch. Haeufiger sind Stuckdecken, die mit flachem Ornament ganz ueberzogen waren und den Schlusssteinen der flachen Tudorgewoelbe aehnliche lang herabhaengende Zapfen auf den Durchkreuzungen der Leistenwerke zeigen. Die Stein- und Stuckornamente waren in der fruehesten Zeit denen der franzoesischen Renaissance Franz I. sehr aehnlich und erscheinen als Laubwerke in Hohlkehlen oder schmale Fuellungen eingeschrieben, spaeter sind dieselben den ausgesaegten Brettornamenten und durcheinander gesteckten Lederarbeiten nachgebildet.

Die Schloesser waren zudem von grossen Terrassen und Treppenanlagen umgeben, von denen herab man in tiefer liegende im italienischen Geschmack angelegte Ziergaerten sah, die durch Hahas oder feine Ziergitter von den oft bis zum Horizont reichenden Wiesen und Waeldern der weiter anschliessenden Parks im englischen Geschmack getrennt waren. Gerade durch die Vereinigung von Kunst und Natur wirken diese Landsitze so zauberhaft auf den Beschauer.

Als die hauptsaechlichsten von John Thorpe's Bauwerken sind zu nennen:

Kirby House erbaut 1570.

Bethnal Green.

Wollaton Hall, erbaut 1580—88 in Nots, vollendet von R. und H. Smithson.

Longford Castle, erbaut 1591—1612 in Wiltshire.

Audley End, erbaut 1616 in Essex.

Holland House, beendet 1607 in Kensington bei London.

Schloss Madrid, im Boulogner Holz, jetzt abgerissen.

Old Sommerset House, London, jetzt abgerissen.

Burghleig House oder Burley-on-the-Hill.

Hatfield House, erbaut 1611 in Herts.

Bramshill, erbaut 1607—12 in Hampshire.

Ausser John Thorpe, der der gesuchteste modische Architekt und tonangebende Kuenstler

dieser Zeit war, sind noch Bernard Adams und Lawrence Bradshaw zu nennen. Noch mehr aber haben Gerard Christmas und der mit ihm gemeinschaftlich arbeitende Bernard Jansen geleistet. Von letzteren beiden rührte das am Trafalgar Square in London stehende Northumberland House her, das einem Strassendurchbruch in juengster Zeit zum Opfer gefallen ist.

Thomas Holt von York war der erste, der nach dem Vorbilde Philibert Delorme's die antiken auf Postamenten stehenden Saeulenstellungen, meist zu je zwei gekuppelt, in vielen Stockwerken uebereinander als Decoration an Portalen einfuehrte — ein Motiv, das trotz seiner inneren Haltlosigkeit nach ihm viele Verwendung fand. Ein beruehmtes Beispiel dieser Art ist die Hofseite des Eingangsthores der Bodleyanischen Bibliothek in Oxfort, die 1597—1602 erbaut wurde.

Ehe wir die Steinarchitektur des Elisabethstiles verlassen, soll hier auch der gleichzeitigen Holzarchitektur gedacht werden, da diese in England wie auch auf dem Continente zu derselben Zeit in hoher Bluete stand. Bis auf den heutigen Tag haben sich in vielen kleinen Ortschaften, sodann in den Staedten Chester, Shrewsbury und Bath, ja selbst mitten im Kern von London solche Fachwerkshaeuser erhalten. Dieselben sind eigenartig und abweichend von aehnlichen Bauten in der Normandie und Holland. Auch alleinstehende Landsitze sind noch vorhanden, die an Originalitaet, malerischer Anordnung und Farbenwirkung ihres Gleichen suchen. Das zu diesen Bauten verwendete Holz ist meist Nussbaum oder Eiche, daher denn auch die grosse Dauerhaftigkeit.

Die Bauwerke in den Staedten bestehen aus vielen weit ueberkragenden Stockwerken mit Erker- ausbauten und spitzen Giebeln. Die ausgemauerten Wandflaechen verschwinden gegenueber den Glasflaechen der Fenster, so dass die Fassaden nur aus Glas und Holzrahmwerken hergestellt zu sein scheinen. Bei den groesseren Landsitzen, die zwei Stockwerke in der Hoehe nicht uebersteigen, spielt der Holzverband mit seinen vielen Schraegbaendern und kreisfoermigen Fuellungen die Hauptrolle. Auf Brett geschnittene Flachornamente sind ebenfalls haeufig, aber eigentliche Bildhauerarbeiten an Knaggen, Balken- und Sparrenkoepfen verhaeltnissmaessig selten. Nach diesen auf Grund liegenden Flachornamenten haben sich die Analoga in Stein ausgebildet und sind spaeter zu der den Stil beherrschenden Bedeutung gelangt.

Der Elisabethstil endete nicht ploetzlich mit der Regierung dieser Koenigin 1603, sondern wurde durch die Bauleute und ihre Nachfolger mit geringen Abaenderungen weitergefuehrt. Aber schon im Anfang der Regierung Jacobs I. 1603—1625 begann ein Mann seine kuenstlerische Laufbahn, der der Entwicklung der Architektur eine neue Wendung gab. Es war dies der 1572 geborene

INIGO JONES.

Derselbe kam in den ersten Jahren des 17ten Jahrhunderts von einer Studienreise aus Italien mit neuen Eindruecken nach seiner Heimath zurueck, um durch das Gesehene und Gelernte der Architektur seines Landes die Formen italienischer Renaissance, wie diese damals durch Palladio gelehrt und ausgefuehrt wurde, aufzupraegen. So soll von ihm in dieser Uebergangszeit unter dem noch grossen Einfluss der Landessitten die Gartenfassade des St. John's College in Oxford um 1631—35 erbaut sein. (Siehe Photo.) Spaeter ging er nochmals nach Italien und kam als fertiger und ueberzeugungstreuer Palladio-Schueler zurueck.

Das hauptsaechlichste Bauwerk, zu welchem Jones den Entwurf lieferte, war der Palast in Whitehall in London, der in den Jahren 1619—21 zum geringsten Theil ausgefuehrt wurde, um dann fuer immer unvollendet liegen zu bleiben. Die jetzt als Capelle benutzte Bankethalle des Palastes von 34 m Laenge, 17 m Breite und derselben Hoehe ist erhalten. Die schoene zweigeschossige roemisch-korinthische Pilasterfassade von

7 Axen ist nach Whitehall zugekehrt. Im Jahre 1633 baute er vor die alte gothische St. Paul's Cathedrale einen roemisch-korinthischen Porticus von acht Saeulen und zwei Eckpfeilern.

Carl I. benutzte Jones als Surveyor vielfach bei oeffentlichen Bauten. 1632 baute er die jetzt nicht mehr vorhandene schoene Gartenfassade von Somerset House. Viele seiner uebrigen Bauten sind ebenfalls verschwunden und untergegangen, viele seiner Plaene niemals zur Ausfuehrung gekommen, wie aus dem Werke von William Kent ueber Inigo Jones zu ersehen ist. Als Schuetzling und Verehrer seines Koenigs theilte er mit ihm als getreuer Katholik vielfach die Ungunst der Verhaeltnisse, durch die auch seine Bauthaetigkeit sehr beeinflusst wurde. Er starb im Jahre 1651.

Nach der Enthauptung Carls I. 1649 in Whitehall ist aus der Zeit der Republik 1649—53 kein oeffentliches Bauwerk bekannt, das damals begonnen oder zu Ende gefuehrt wurde. Bei dem Wiederbeginn der Monarchie unter Carl II. 1660 hatte der franzoesische Stil sehr an Einfluss gewonnen. Trotzdem fuehrte der Neffe und Schueler Jones' mit Namen John Webb viele Schloesser in des Meisters Sinn und Eigenart nach palladioschem Muster aus, so in Ambresbury und anderen Orten.

Zugleich war der Hollaender William Winde vielfach thaetig, doch auch dessen Bauten sind grossentheils wieder untergegangen. Auch March und Morecroft werden in dieser Periode als Architekten genannt.

Aber erst

SIR CHRISTOPHER WREN

war es, der fuer das naechste Menschenalter fast unumschraenkt die Architektur Englands beherrschte.

Er wurde am 20. October 1632 geboren und starb am 25. Februar 1723. Vor Beginn seiner kuenstlerischen Laufbahn war er Professor der Astronomie in Oxford, reiste 1665 nach Paris, wo er an den unter Ludwig XIV. im Bau begriffenen Louvre-Theilen studirte und nach dem Brande, der 1666 den groessten Theil Londons zerstoerte, hier seine Bauthaetigkeit begann. Weitere Reisen nach Italien und besonders nach Rom liessen ihn die Eindruecke der unter Bernini im Bau begriffenen Peterskirche in sich aufnehmen. Wren's mathematisch-wissenschaftlicher Neigung und Vorbildung entsprechend sind seine Bauten in erster Linie in constructiver Richtung von Bedeutung. Seine mit allen Arten von Gewoelbesystemen ueberbauten Kirchen, an deren Spitze die St. Pauls Cathedrale seinen Namen verewigt, sind geradezu constructive Vorbilder. Weniger warm und fein sind seine Architekturformen empfunden. Dieselben tragen das Schablonenhafte des nach Regeln Erlernten und lassen den Beschauer haeufig kalt und unbefriedigt.

Schon vor Beginn seiner Bauthaetigkeit in London baute Sir Christopher das schoene Sheldon-Theater in Oxford und das Pembroke-College in Cambridge 1663. Mehr als sechzig Kirchen sind nach seinen Plaenen entstanden. Unter den kleineren Londoner Kirchen sind St. Stephen-Wallbrook und St. Bride's die kuenstlerisch bedeutendsten; interessant sowohl durch ihren Grundriss wie durch die sie ueberspannenden Gewoelbe.

Ferner baute Wren die Feuersaeule in London, den Palast Carls II. in Greenwich und zum Theil das grosse Hospital daselbst, sowie eine Menge von Schloessern, Palaesten und oeffentlichen Gebaeuden in ganz England. Ueber alle diese Bauten zu berichten, wuerde weit ueber den Rahmen dieser Zeilen hinausgehen, nur ueber die Cathedrale von St. Paul moegen noch einige Bemerkungen folgen.

Der Plan Wren's zur Paulskirche wurde von Carl II. am 1. Mai 1675 genehmigt und schon am 21. Juni desselben Jahres ward der Grundstein gelegt. Der ganze Bau ist in 35 Jahren 1710 vollendet. Wenn auch Wren's Sohn den letzten Stein der Kuppel einfuegte, so war doch der Bau nach einem einheitlichen Plane unter eines Mannes Leitung angefangen und beendet. Selbst der Steinhauermeister und Bauunternehmer, sowie der Bischof Dr. Henry Compton haben von Anfang bis zu Ende mit gearbeitet, um Wren's Plan zur einheitlichen Durchfuehrung zu bringen.

Interessant ist im Grundriss die Durchquerung der Seitenschiffe und der sich durch diese ergebende achteckige Unterbau fuer den Aufbau der Kuppel ueber der Kreuzesvierung. Dagegen entspricht der Querschnitt durch die Kreuzesarme der aeusseren zweigeschossigen Pilasterarchitektur keineswegs und ist nicht zu vertheidigen. Die Kuppel und deren Aufbau ist in constructiver Hinsicht der der St. Peterskirche in Rom

weit ueberlegen. Mag auch das Innere an einigen kuenstlerischen Maengeln leiden, so ist doch die Wirkung des Aeusseren der Paulskuppel weit imposanter als die der Peterskuppel trotz ihrer viel groesseren Massverhaeltnisse.

Wren's Bauthaetigkeit war eine ganz gewaltige. Seine Bauweise in ihrer etwas eisigen Trockenheit scheint auch den Englaendern sehr sympathisch gewesen zu sein, denn mit verhaeltnissmaessig geringen Aenderungen blieb dieselbe auch im 18^{ten} Jahrhundert bestehen. Die palladioschen Saeulenordnungen beherrschen sowohl die aeussere wie auch die innere Architektur Englands viel laenger als die Frankreichs und Deutschlands.

Zur Zeit Wren's war noch ein Dreigestirn von Amateur-Architekten und Kunstgelehrten thaetig. Henry Aldrich, Decan von Christ Church in Oxford baute drei Seiten von Peckwater-Quadrangle und die Gartenfront von Corpus Christ College in feinem italienischen Geschmack. Dr. Clarke, Parlamentsmitglied fuer Oxford und Lord der Admiralitaet unter Koenigin Anna war zugleich der Architekt der Bibliotheken von Worcester College und Christ Church College daselbst. Der Dritte war Sir James Burrough, Master des Cajus College in Cambridge und zugleich Erbauer der Capelle von Clare College 1703.

Schon in den letzten Jahren Sir Christopher Wren's und besonders kurz nach seinem Tode gilt

SIR JOHN VANBRUGH

als erster Architekt Englands. Sein Name wird immer mit den Schloessern von Blenheim und Castle Howard genannt werden. Von Zeitgenossen vielfach wegen des Verlassens der bislang streng befolgten Regeln italienischer Saeulenordnungen angegriffen, folgte er dem Strome der Zeit, die in anderen Laendern den Rococostil gezeitigt hatte, nur in sehr bedingter und individueller Weise. Wenn auch seinen Bauten das Decorative und Prunkvolle sowohl im Inneren wie im Aeusseren anhaftet, wenn von einer Wohnlichkeit und Behaglichkeit der Raeume nach unseren heutigen Anschauungen nicht die Rede sein kann, so haben dieselben doch grosse Schoenheiten durch ihre malerische Gruppierung des Aufbaues, durch die perspectivischen Verschneidungen der Kuppeln, Risalite und Saeulengaenge. Auch in der landschaftlichen Umgebung, in welche Rundtempel, reich decorirte Bruecken, Statuen und Vasen eingestreut sind, wusste er einen feinen Uebergang zur Natur herzustellen. Es ist eben das malerische Prinzip, dass die Bauten Vanbrugh's von der strengen Schule der Saeulenordnungen in Wren's Bauten unterscheidet.

Das Schloss Blenheim wurde 1666—1726 nach Vanbrugh's Plaenen fuer den Herzog von Marlborough, dem dasselbe zum Dank fuer seine Siege von der Nation geschenkt wurde, errichtet.

Kleiner und einfacher als Blenheim ist das dem Earl of Carlisle gehoerige Castle Howard in Yorkshire, vielleicht noch mehr als ersteres ein charakteristisches Bauwerk jener Zeit. Der Bau wurde 1702 begonnen und war bei Vanbrugh's Tode fast vollendet.

Wren's einziger Schueler war Nicolas Hawksmoor, der manche tuechtige Arbeit ganz im Sinne seines Lehrmeisters geliefert hat, diesen aber nur um wenige Jahre ueberlebte. Er starb bereits 1736. Seine Hauptarbeit ist die Kirche St. Mary Woolnoth in Lombard Street in London, dieselbe hat viele Aehnlichkeit in der Grundrissanlage mit St. Stephen Wallbrook.

Nach Hawksmoor's Tode erlangte James Gibbs von Aberdeen in hohem Grade die Gunst des Publikums. Er baute in den Jahren 1720—54. Sein Hauptwerk ist die Kirche St. Martins in the Fields am Trafalgar Square, welche er 1721—26 errichtete. Ein schoener korinthischer sechssaeuliger Porticus zielt den Eingang, ueber diesem erhebt sich ein Thurm, der aus zwei Pilasterstockwerken mit Zwischenbau fuer eine Uhr und einer eleganten Steinspitze zusammengesetzt ist. Passt auch das damalige Recept einer Thurmanlage italienischen Renaissancestils in unsere heutigen Kunstansichten nicht, so gehoert doch dies Beispiel zu den relativ besten von den vielen englischen Kirchthuermen jener Zeit. Ferner ist die Radcliffe Bibliothek in Oxford zu nennen, die ebenfalls von Gibbs 1747 erbaut wurde, sowie das Senatshaus in Cambridge 1730.

Weiter ist der Architekt Collin Campbell zu erwahnen, bekannt unter dem Namen: Vitruvius Britannicus. Mehr als Schriftsteller wie als ausfuehrender Architekt hat er sich durch die Herausgabe dreier Baende englischer Bauwerke bekannt gemacht. Sein bestes Werk, Wanstead House, ist bereits wieder verschwunden.

Unter der Regierung Georg II. 1727—60 hat Thomas Ripley verschiedene Bauwerke ausgeführt, unter denen in erster Linie die Admiralität in London genannt werden muss.

Auch des Henry Herbert, Earl of Pembroke muss hier als ausführenden Kunstliebhabers gedacht werden, er baute viele kleine Landhäuser in Wilton und London.

Mehr aber wirkte Richard Boyle, 3^{ter} Earl of Burlington und 4^{ter} Earl of Ossory (1695 bis 1753) für die Entwicklung der Baukunst in jener Zeit durch das grosse Interesse, welches er mit offener Hand den Künstlern und den Künsten entgegenbrachte. So unterstützte er nach jeder Richtung den Architekten Kent (1685—1748), dessen bedeutendstes, durch seine Halle sich auszeichnendes Werk Holkam in Norfolk ist. Kent war weniger Architekt als Maler und in dieser Eigenschaft der eigentliche Begründer der englischen Landschaftsgärtnerei. Die Horse Guards in London tragen allerdings wenig zu seinem Ruhme bei.

In der Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts ist die Stadt Bath von dem Architekten Wood in vielen Theilen ganz neu gebaut, so auch die New Assembly Rooms, der Crescent und der Circus. Alle seine Bauten haben aber kaum einen künstlerischen Werth, sie sind nüchtern und langweilig.

Unter die lange Regierung Georg III. (1760—1820) fallen die kunsthistorischen Arbeiten von James Stuart und Nicholas Revett, nämlich die Vermessungen alt griechischer Bauwerke in Athen, Attica und Jonien. Die grossartigen Handelsbeziehungen Englands und die vielen Reisen, die in Folge dessen nicht allein Kaufleute, sondern auch Leute anderer Berufsklassen mehr als bei anderen Nationen unternahmen, lassen es erklärlich erscheinen, dass gerade von dessen Bewohnern auch künstlerische und wissenschaftliche Unternehmungen in fremden Ländern begonnen und von Mitgliedern der reichen Aristokratie auf das Kräftigste unterstützt wurden. So ging James Stuart (1713—1788) zuerst als Maler nach Griechenland, verband sich dann mit Nicholas Revett (1722—1804) um gemeinschaftlich die Bauwerke des alten Athen zu vermessen. Die erste Ausgabe der *Antiquities of Athens* erfolgte 1766. Der Einfluss dieser Publication auf die Baukunst war gross und charakteristisch für England und die Engländer.

In keinem Lande des Continents hatte der Zopf- und Rococo-Stil Ludwigs XIV. und XV. von Frankreich so geringen Anklang und wenig Nacheiferung gefunden wie gerade in England. Der künstlerisch nachwirkende Einfluss Sir Christopher Wren's und die politische Feindschaft Englands gegen Frankreich im 18^{ten} Jahrhundert verhinderten das Eindringen dieser Verfallsformen der Renaissance. War dadurch England mehr als jedes andere Land auf seine eigene schaffende Thätigkeit in den Künsten angewiesen, so musste die Folge davon sein, dass diese bei dem wenig künstlerisch productiven Sinn der Engländer bald ganz versiegte und in starren Formalismus ausartete.

Lord Chesterfield sagte zu seinem Freunde, dem General Wade, dem der Architekt Kent ein Haus in Great Burlington Street gebaut hatte und das den Inbegriff der Unbehaglichkeit und Unwohnlichkeit bei einer sehr schönen Fassade darstellte: er möge sich lieber gegenüber ein Haus miethen um bequem wohnen und sein eigenes Haus von aussen bewundern zu können. Es liegt in dieser Anekdote eine feine Ironie und eine vernichtende Kritik der Bauweise jener Zeit.

Zu diesen sterilen Bauten, die mehr von aussen nach innen als umgekehrt disponirt waren, traten nun noch die klassisch griechischen Formen, welche nur geeignet waren, die Widersprüche zwischen Zweck und formalen Ausdruck zu verstärken. Ob eine Kirche oder ein Museum, ob ein Theater oder eine Villa gebaut wurde — ohne einen griechischen Porticus war ein Neubau nicht denkbar. Säulen überall und aller Orten zierten und verunzierten ohne alle innere Berechtigung die Bauwerke, welche am Ende des vorigen Jahrhunderts errichtet wurden. Nur eben der Mode halber wurden die Formen des sonnigen Südens nach dem nebeligen Inselreich übertragen.

Naturgetreu wurden auch Stuart und Revett viel begehrte Modearchitekten und ihnen am ersten sind die beregten Eigenthümlichkeiten zu verzeihen, denn ihrem ganzen Studiengange nach waren sie mehr für die Reproduction als für freies Schaffen ausgebildet.

Neben den beiden Genannten wurde auch Robert Adam vielfach beschaeftigt. Das Schloss von Kedleston mit reich gruppirtem Grundriss sowie die Register Office in Edinburgh sind seine Hauptwerke, die zugleich von seinem geringen Formverstaendniss Zeugniss ablegen.

Dagegen hat sich Sir William Chambers (gest. 1796) durch die Erbauung des Somerset House in London fuer immer ein wuerdiges Denkmal gesetzt. Fein und edel, den gleichaltrigen Bauten in den Details weit ueberlegen, gehoert dasselbe zu den grossartigsten Gebaeuden Londons. Besonders die Fassade am Strand und die von hier nach dem inneren Hof fuehrende dreischiffige gewoelbte Durchfahrt zeigen Chambers Meisterschaft. Der Kuenstler hat sich nicht durch die griechischen Studien damaliger Zeit beeinflussen lassen, sondern baute in feiner italienischer Renaissance. Begonnen wurde Somerset House 1776, aber nur langsam schritt der Bau voran, so dass noch S. R. Smirke und J. Pennethorne in den dreissiger und fuenfziger Jahren dieses Jahrhunderts denselben vollenden mussten. Chambers war Mitbegruender der koeniglichen Akademie der Kuenste um 1768 und Lehrmeister vieler ausgezeichnete Schueler.

Von diesen ist zunaechst James Gandon zu nennen, der in Dublin das Custom House und die Four Law Courts errichtete.

Der eigentliche Nachfolger Chambers' war aber James Wyatt (starb 1813), der sich von den herkoemmlichen Ueberlieferungen losmachte und je nach Beduerfniss von Fall zu Fall seinen Bauwerken den einen oder anderen Stil aufdrueckte.

Die von Stuart und Revett begonnenen antiken Studien wurden in diesem Jahrhundert gemeinschaftlich mit Franzosen und Deutschen fortgesetzt und auf alle Zeiten und Zweige der Architektur laengst vergangener Culturperioden europaeischer, afrikanischer und asiatischer Voelkerschaften ausgedehnt.

Dass die Kenntniss von all' diesem Materiale im Verein mit den Fortschritten der Construction durch das Aufbluehen der Eisenindustrie einen ganz gewaltigen Einfluss auf die Neuschoepfungen wie in jedem modernen Culturstaate, so auch in England, haben musste, liegt klar auf der Hand.

Auf alle diese modernsten Bestrebungen aber weiter einzugehen, wuerde heissen, sich in den Streit der Parteien begeben und sich ein Urtheil ueber das Schaffensgebiet der Gegenwart anzumassen, waehrend erst der Zukunft das Recht der unbefangenen Kritik zustehen soll.

VERZEICHNISS DER TAFELN GEORDNET NACH ERBAUUNGSZEIT UND STAEDTEN.

Tafel					
✓1	BATH . . .	Ueberreste des Roemberbades, erbaut im III. Jhrdt.	✓21	ELY	— Inneres, erbaut 1174 und 1322—28
✓2	STONEHENGE bei Salisbury, erbaut im V. Jhrdt.		✓22	„	— Chor, erbaut 1252.
✓3	LINCOLM . . .	a) St. Mary's Guild Hall. b) Jew's House. Im spaet normannischen Stile erbaut.	✓23	„	Denkmal, erbaut im Tudorstil.
✓4	OXFORDSHIRE	Kirche in Ifley. Eine der wenigen gut erhaltenen Kirchen aus alt normannischer Zeit.			Die Cathedrale wurde 1083 im normannischen Stil begonnen und das Lang-Schiff 1174 vollendet. Der westliche hohe Thurm am Ende des Mittelschiffes ist um 1200 im Lancetstil erbaut. Von den 4 vor den Seitenschiffen projectirten Thuermen sind nur die beiden vor dem suedlichen in spaet normannischem Stil ausgefuehrt. Der Thurm auf der Kreuzvierung stuerzte 1322 ein und wurde durch eine achteckige Kuppel (im Innern Holzkuppel) 1328 ersetzt. Die Mariencapelle wurde 1321—49 erbaut. Die Capellen der Seitenschiffe im Chor wurden 1486—1550 im Tudorstil eingefuegt. (Vergleiche das Denkmal im Tudorstil mit den aehnlichen Formen in Holz in dem Chorgestuehl der Cathedrale von Chester. Tafel 50.)
✓5	DURHAM . . .	Die Cathedrale.	✓24	SALISBURY . .	Die Cathedrale von der Westseite.
✓6	„ . . .	— Aeussere Ansicht, 1143.	✓25	„ . . .	— Nordostseite.
✓7	„ . . .	— Der Kreuzgang, 1400—1480.	✓26	„ . . .	— Inneres.
✓8	„ . . .	— Inneres, vollendet 1143.	✓27	„ . . .	— Kreuzgang.
	„ . . .	— Das Galilee, 1175. Die Cathedrale ist in den Formen der spaet normannischen Zeit errichtet. Die fruehere Eingangshalle, das sog. Galilee, ist etwas spaeter vollendet. Die Absis wurde um 1230—80 durch ein Querschiff, die sog. „nine altars“, ersetzt im Uebergangsstil. Der Kreuzgang und der mittlere Thurm ist um 1400—1480 erbaut.			Das ganze Bauwerk ist innerhalb von 40 Jahren 1220—1260 im frueh englischen oder Lancetstil erbaut, der Kreuzgang ist am Ende des XIII. Jhrdt. angefuegt. Die Cathedrale ist eins der wenigen vollstaendig einheitlich durchgefuehrten Bauwerke und macht einen imposanten Eindruck.
✓9	CANTERBURY .	Die Cathedrale.	✓28	LINCOLM . . .	Die Cathedrale von Suedwesten, erbaut 1250—1380.
✓10	„	Normannisches Treppenhaus, erbaut im XII. Jhrdt.	✓29	„ . . .	— Ostseite.
✓11	„	Kapitelsaal mit der normannischen Treppe, erbaut im XII. Jhrdt.	✓30	„ . . .	— Hauptportal.
✓12	„	Cathedrale. Nordostseite	✓31	„ . . .	— Suedwest-Portal.
✓13	„	— Suedostseite			Von der urspruenglich normannischen Kirche ist noch das westliche Hauptportal erhalten, dieselbe wurde 1185 durch ein Erdbeben zerstoeert. Der Wiederaufbau wurde vom Bischof St. Hugh 1186 begonnen, der Chor und die oestlichen Querschiffe 1200 vollendet, bald nachher auch die westlichen Querschiffe und das Capitelhaus. Das Mittelschiff und die Westfassade waren 1250, die Thuermue um 1380 vollendet.
✓14	„	— Suedwestseite			
	„	— Westseite Die Bischoefe Lanfranc, St. Anselm, Ernulph und Conrad erbauten die Kirche in der Zeit von 1070—1130. Letzterer vollendete den Chor, der abbrannte und durch Wilhelm von Sens 1174—85 im gothischen Stil wieder aufgebaut wurde. Die alten normannischen Gewoelbe wurden 1378—1410 durch Gewoelbe im Perpendicularerstil ersetzt, der grosse Mittelthurm 1495 erbaut. Durch diese vielen Umbauten sind die Stilarten von normannischer Zeit bis zur spaeten Gothik vertreten und dadurch ist die Kirche zum Studium eine der interessantesten in England.	✓32	PETERBOROUGH	
✓15	LANERCOST ABBEY	Nordwestseite nebst der Suedostseite in Ruinen. Eine der hervorragendsten Abteien aus dem XIII. Jhrdt. im frueh englischen Lancetstil erbaut.	✓33	„	Die Cathedrale von der Westseite, erbaut 1221.
✓16	ELY	mit der Cathedrale von S.O. gesehen.	✓34	„	— Inneres, erbaut 1177—93.
✓17	„	Cathedrale, Suedansicht erbaut vor 1215.	✓35	„	— Decke des Mittelthurmes.
✓18	„	— Westseite, erbaut um 1200.		„	— Sterngewoelbe im Seitenschiffe des Chors, erbaut 1438—1528.
✓19	„	— Ostseite und Mariencapelle, erbaut 1229—54 und 1321—49.			Der aelteste Theil des Chors ist 1140 geweiht, das oestliche Quer- und Langschiff aus der Zeit von 1155—77 und 1177—93 in spaet normannischem Stil erbaut; das westliche Querschiff im Uebergangsstil 1193—1200. Die
✓20	„	Cathedrale, Suedwest-Transept, erbaut 1174.			

Tafel		
		Decke ist gewölbeartig in Holz construiert und gemalt. Spätere gothische Fenster wurden vielfach eingesetzt und die Seitenschiffe des Chors wurden 1438—1528 im Tudorstil mit Fächergewölben überspannt. Der Mittelthurm ist 1883 neu erbaut von Pearson. Die dreitheilige Westfassade ist um 1221 vor das eigentliche Schiff vorgebaut.
✓36	ROCHESTER	Cathedrale, erbaut 1201—27 im frühen englischen Stil.
✓37	"	— Innere Ansicht der Westseite. Die Cathedrale stammt noch aus normannischer Zeit, aus der das Schiff und Triforium (1201—27) erhalten sind, der weitere Aufbau und der flache Dachstuhl gehören dem Perpendicularstil an. Die Querschiffe sind im frühen englischen Stil erbaut und der mittlere Thurm 1825 von Cottingham errichtet.
✓38	LICHFIELD	Cathedrale, Westseite.
✓39	"	— Westportal.
✓40	"	— Inneres nach Nord-Ost. Der älteste noch erhaltene Theil, die westliche Hälfte des Chors, stammt aus der Zeit um 1200. Die Querschiffe wurden um 1220 bis 1240 im frühen decorierten Stil vollendet, die Westfassade ist 1280 erbaut und reich mit Figuren geschmückt. Die Lichfield-Cathedrale ist besonders wegen ihrer drei fast gleich hohen prachtvollen Thürme mit massiven Helmdächern berühmt.
✓41	YORK	Cathedrale, Westfassade erbaut 1330 bis 1400 im Flowing-Stil.
✓42	"	— Inneres, erbaut 1291—1330 im Lancet- und Flowing-Stil. Das grossartige Langschiff ist zwischen 1291—1330, die Querschiffe schon im Anfang des XIII. Jhrdt. im Lancetstil erbaut, die Westfassade wurde 1402 mit beiden Thürmen im Flowing-Stil vollendet. Die Choranlage im Perpendicularstil wird durch ein reiches Gitter des XV. Jhrdt. vom Langschiff getrennt. Das achteckige Capitelhaus ist eins der schönsten in England. Von den alten Glasmalereien sind noch viele erhalten: das „Jesse“-Fenster auf der Nordseite ist von 1200, das im Flowing-Stil der Westfassade von 1338, die 5 Lancetfenster im nördlichen Querschiff, die sog. fünf Schwestern, besitzen ebenfalls noch die alte Verglasung.
✓43	GLOUCESTER	Cathedrale, erbaut im XIV. Jhrdt. Portal 1421—37, Thurm zweite Hälfte XV. Jhrdt.
✓44	"	— Suedportal, erbaut 1421—37 im Perpendicularstil.
✓45	"	— Der Kreuzgang, erbaut 1350—1410. Perpendicularstil. Das Innere des Schiffes sowie die Krypta und das Capitelhaus stammen noch aus normannischer Zeit, das Schiff ist über dem normannischen Kern im XIV. Jhrdt. im Perpendicularstil erbaut, die Westfassade und das reizvolle, mit Figuren reich geschmückte Suedportal wurde 1421—1437 errichtet. Der Thurm ist nebst der Mariencapelle in der zweiten Hälfte des XV. Jhrdt. erbaut. In dem um 1351—1412 errichteten Kreuzgange haben wir das älteste Beispiel der Fächergewölbe.
✓46	MUCH WENLOCK	Die Priorei des clunyenser Klosters ist in den Formen der späten Gothik erbaut.
✓47	LACOCK ABBEY	Fassade der Ostseite, Früh- und Spätgothik. 1232 als Nonnenkloster gegründet, jetzt in Privatbesitz.

Tafel		
✓48	WELLS	Cathedrale. Westseite.
✓49	"	— Suedostseite.
✓50	"	— Das Innere des Chors. Die Westseite wurde zu Anfang des XIII. Jhrdt. 1206—1242 unter Bischof Joceline erbaut, gegen Ende des XIII. Jhrdt. fügte man das Capitelhaus hinzu, im Anfang des XIV. Jhrdt. 1320—1350 wurde die Lady's Chapel und die oberen Theile des Lang- und Querschiffes, sowie der Thurm erbaut. Die älteren Theile des Bauwerkes gehören demnach dem Lancet-, die neueren dem Flowing-Stil an. Die Kirche zeichnet sich nicht sowohl durch ihre Grösse als besonders durch die Harmonie ihrer Verhältnisse zwischen den Haupt- und den Nebenbauten sowie durch ihre ausserordentlich schöne landschaftliche Umgebung aus.
✓51	WELLS	Der Palast des Bischofs ist eins von den malerischen Nebengebäuden der Cathedrale, im späten gothischen Stil erbaut.
✓52	EXETER	Cathedrale, die Thürme auf den Kreuzarmen im Anfang des XII. Jhrdt. im späten normannischen Stil errichtet.
✓53	"	Cathedrale, die Westfassade, erbaut 1370—94 vom Bischof Brantyngham im Flowing-Stil.
✓54	"	— Das Innere, erbaut 1280—1370 unter Bischof Quivil, † 1291, im Flowing-Stil. Die Westfassade ist in ihren Gesamtverhältnissen durch die lange Figurenreihe der Vorhalle sehr beeinträchtigt. Das Innere der Cathedrale ist besonders wegen seiner leichten und harmonischen Verhältnisse bemerkenswerth.
✓55	CARLISLE	Cathedrale, Inneres, vollendet 1400 im Flowing-Stil. Interessant ist besonders die neu bemalte Holzdecke und das grosse Fenster der Ostseite mit reichem fließenden Masswerk und schönem neuen Glasfenster.
✓56	SHERBORNE	Muensterkirche, das Innere erbaut im XV. Jhrdt. im Tudorstil mit normannischen Ueberresten in der Kreuzverierung. Die Masswerke an den Bögen und Pfeilern zu den Nebenschiffen wirken unruhig und zu decorativ.
✓57	CHESTER	Cathedrale, Suedostseite.
✓58	"	— Suedportal.
✓59	"	— Chorgestuehl. In dieser Kirche sind alle Stile vom normannischen bis zum Tudorstil vertreten. Der Chor ist aus dem Anfang des XIV. Jhrdt. im späten Lancetstil, der Mittelthurm und die oberen Theile der Schiffe sind um 1485—90 im Tudorstil errichtet, ebenso das schöne Suedportal. Besonders bemerkenswerth ist das reich in Holz geschnitzte Chorgestuehl aus dem XV. Jhrdt. (vergleiche dasselbe mit den ähnlichen Steinformen des Denkmals in der Cathedrale von Ely Taf. 23)
✓60	CAMBRIDGE	King's College.
✓61	"	— Capelle.
✓62	"	— Capelle. King's College ist das am schönsten gelegene und wegen seiner Capelle sehenswertheste College in Cambridge. 1440 von Heinrich VI. gegründet, vollendet von Heinrich VII. und VIII. Die Capelle 1446—1515 erbaut, ist eine der glänzendsten Leistungen des perpendicularen Stils (Tudor) mit

Tafel

- ✓63 CAMBRIDGE . . . schoenen gemalten Glasfenstern und geschnitztem Chorgestühl und Lettner (1530 bis 1535) in schoenster italienischer Renaissance. Trinity College, der grosse Hof mit der Fontaine.
- ✓64 " . . . — Das Koenigsthor.
- ✓65 " . . . — Das Innere der Capelle.
- Dieses College ist das groesste in England, 1546 von Heinrich VIII. gegruendet, dessen Statue in der Nische aussen ueber dem gothischen Koenigsthor aufgestellt ist. Im Innern desselben sind die Statuen des Koenigs James I., der Koenigin Anna und des Prinzen Carl 1614 nachtraeglich im Stil der Renaissance eingesetzt (siehe die Photogr. des Hofes).
- Auf dem Hofe steht links der Thurm des Koenigs Eduard, an den sich die Capelle schliesst, rechts die mit einem Baldachin ueberdeckte Fontaine, 1601—2 erbaut von Wyatt und Thorpe im Elizabethstil.
- Die Capelle hat eine flache Holzdecke und an den Waenden schoene in Holz geschnittene Taefelungen.
- ✓66 CAMBRIDGE . . . St. John's College. Hofansicht.
- ✓67 " . . . — Innere Ansicht des Refectoriums.
- Die Gebaeude des Hofes wie das Refectorium sind im Tudorstil 1595—1620 erbaut. Das Refectorium zeichnet sich durch einen eigenartigen Holzdachstuhl aus.
- ✓68 " . . . Neues und altes College von St. John.
- ✓69 " . . . St. John's College. Gesellschaftszimmer, im Elizabethstil 1589 erbaut.
- 70 " . . . Jesus College im Tudorstil 1497 erbaut.
- ✓71 OXFORD . . . Christ Church College, erbaut unter Heinrich VIII. im Tudorstil, der Thurm erst 1682 von Sir Christopher Wren vollendet.
- ✓72 " . . . Christ Church College.
- Das Haupttreppenhaus zur Halle mit schoenen Faechergewoelben im Tudor-Stile ueberwoelbt auf einer in der Mitte des quadratischen Raumes stehenden Saeule. (Erbaut nicht 1640 sondern 1540.)
- 73 " . . . Cathedrale, Innenansicht des Chors.
- Dieser Bau hat Theile aus fast allen Zeiten seit der spaet normannischen bis zur spaet gothischen aufzuweisen. Der Hauptsache nach dem frueh englischen Stil angehoerend, ist das hoechst interessante Gewoelbe im Tudorstil im XV. Jhrdt. erbaut.
- ✓74 " . . . All Souls College und Marienkirche.
- Ersteres ist von dem Stifter Erzbischof Chichele 1437—1443 im Tudorstil erbaut. Die Marienkirche ist besonders wegen des um 1300 erbauten sehr schoenen Thurmes interessant.
- ✓75 WINDSOR . . . St. Georg's Capelle, Westseite.
- ✓76 " . . . — Das Innere.
- Die Capelle wurde von Eduard IV. 1474 begonnen und von Heinrich VIII. vollendet, ein Beispiel schoensten Tudorstils mit grossartigen Stern- und Faechergewoelben.
- ✓77 LONDON . . . Capelle Heinrich's VII. an der Westminster Abtei.
- ✓78 " . . . — Inneres.
- ✓79 " . . . — Denkmal der Koenigin Elizabeth.
- Kein Bauwerk repraesentirt so wie dieses den national englischen Tudorstil in reichster Durchbildung mit all' seinen Schoenheiten und Uebertreibungen.

Tafel

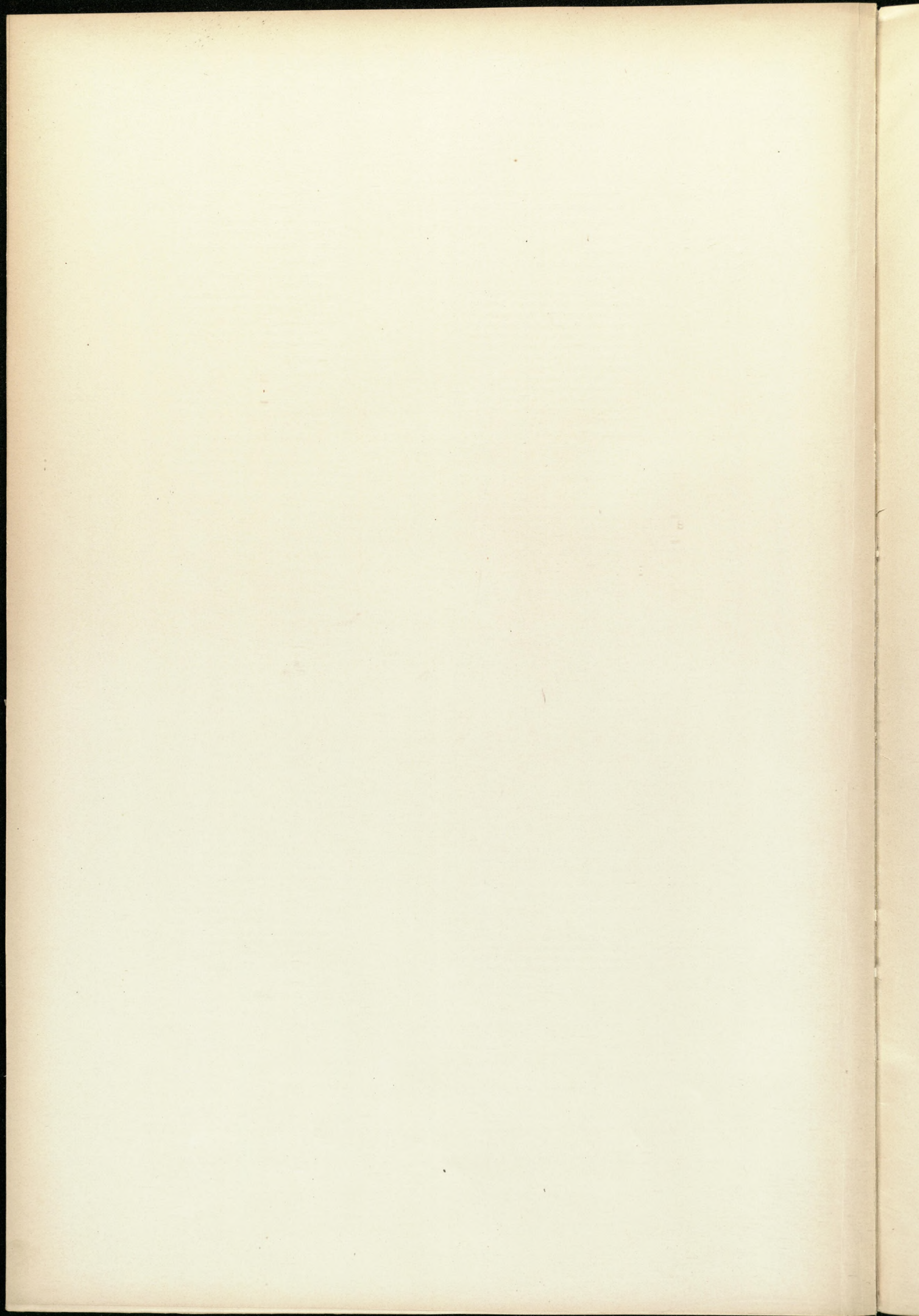
- Im noerdlichen Seitenfluegel steht das von Stone erbaute Denkmal der Koenigin Elizabeth.
- ✓80 HAMPTON COURT bei London
- Haupteingang.
- ✓81 " . . . Eingangshof.
- ✓82 " . . . Grosse Halle.
- Das Schloss wurde vom Cardinal Wolsey, dem maechtigen Minister Heinrich VIII., im Tudorstile um 1530 aus rothen Ziegelsteinen erbaut und dem Koenige geschenkt und diente spaeter viel als koeniglicher Wohnsitz.
- Der schoenste Theil des um 3 Hoefe erbauten Schlosses ist die grosse Halle mit prachtvoller frei tragender Holzdecke.
- ✓83 LONDON . . . Halle des Mittel-Tempel, erbaut 1572 bis 1575, zeigt eine aehnlich interessante Decke wie die in der Halle von Hampton Court.
- ✓84 CARNARVON CASTLE. Erbaut unter Eduard I. am Ende des XIII. Jhrdt.
- ✓85 CONWAY CASTLE. Erbaut unter Eduard I. von Henry de Elreton 1284 wie das vorige.
- Diese Schloesser gehoeren zu denjenigen (siehe Einleitung), die Eduard erbauen liess, um das eroberte Wales im Zaum zu halten.
- Im Eagle Tower zu Carnarvon soll Eduard II. als erster Prinz von Wales geboren sein.
- ✓86 WARWICK CASTLE. Aeussere Ansicht.
- ✓87 " . . . Hofansicht.
- Dieses alte, am Ufer des Avon gelegene Schloss ist eins der schoensten in England. Noch aus der Sachsenzeit stammend, bildet der sog. Caesar's Thurm den aeltesten Theil der jetzigen Gebaeude. Die Wohnraeume stammen aus dem XIV. u. XV. Jhrdt. Die Hofansicht sowie viele Zimmer sind nach dem grossen Brande 1871 im frueheren Stil wieder hergestellt.
- ✓88 DURHAM . . . Der Schlosshof.
- Das Schloss liegt nur durch einen Platz getrennt noerdlich von der Cathedrale. Schon von Wilhelm dem Eroberer begonnen, wurde es vielfach umgebaut und erhielt seine jetzige Form im XIV. u. XV. Jhrdt.
- ✓89 NAWORTH CASTLE. Hofansicht.
- ✓90 " . . . Die grosse Halle.
- Naworth Castle ist unweit Carlisle gelegen, eins der interessantesten Schloesser Englands sowohl was prachtvolle Lage wie auch seine aus den verschiedenen Zeiten der Gothik stammenden Bautheile anlangt. Das Schloss gehoert dem Earl of Carlisle.
- ✓91 STOKESAY CASTLE bei Hereford gelegen, giebt ein ausserordentlich charakteristisches Bild englischer Landschaft im Verein mit vielseitigen architectonischen Motiven
- ✓92 OXFORD . . . Bodleyanische Bibliothek.
- Die hier dargestellte Hofansicht ist vom Architecten Thomas Holt 1597—1602 im Elizabethstil erbaut. (Siehe die Einleitung.)
- ✓93 BIRMINGHAM . . . Aston Hall. Die Ostseite.
- ✓94 " . . . — Vier Stuckdecken.
- Dieser Bau wurde von John Thorpe 1618—35 erbaut, jetzt als Museum benutzt.
- 95 BRAMSHILL in Hampshire. Nordwestseite und Terrasse.
- ✓96 " . . . Hauptfront.
- ✓97 " . . . Die Halle.
- ✓98 " . . . Die Gallerie.
- Ist eins der interessantesten Schloesser im Sueden Englands, erbaut 1605—12 im Elizabethstil nach John Thorpe's Plaeenen von

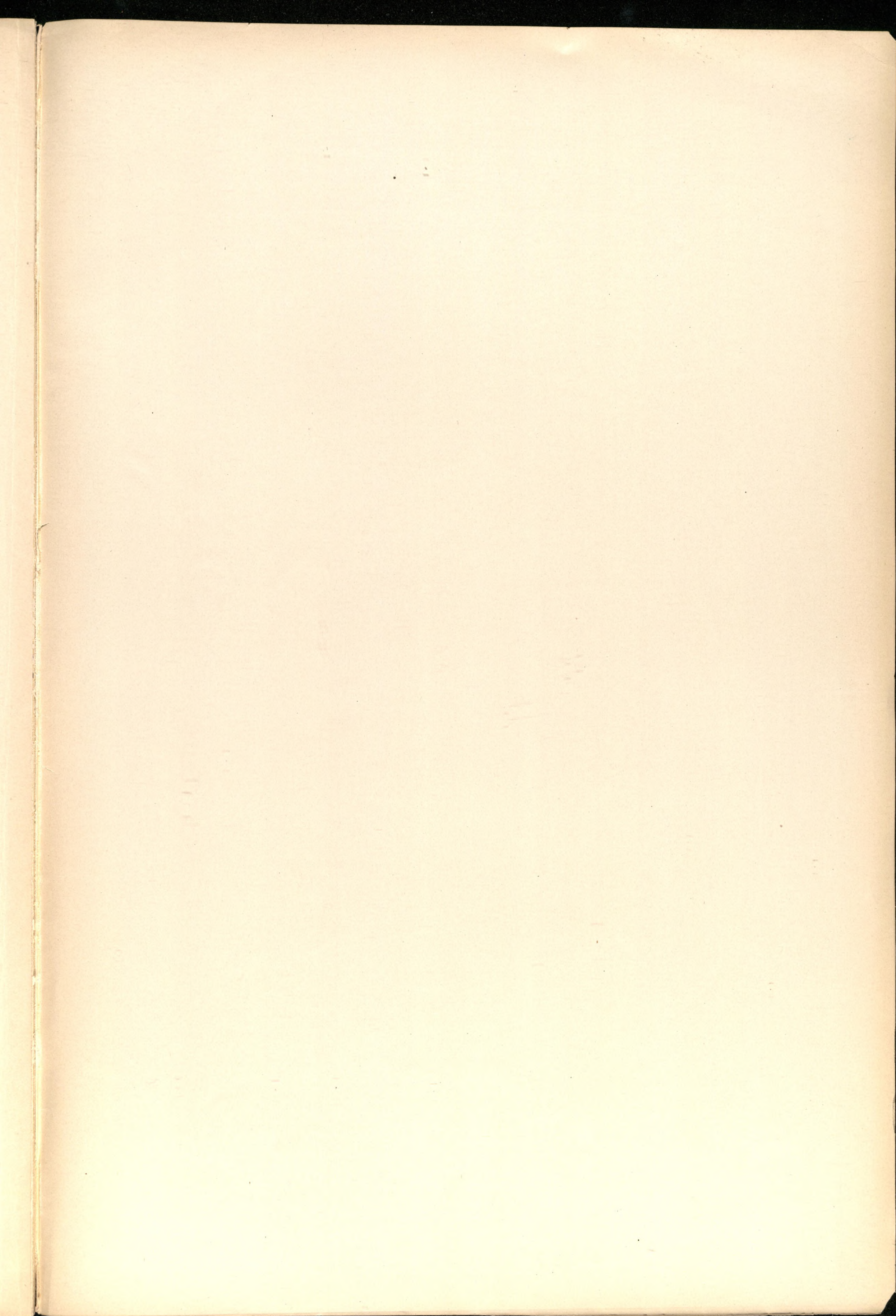
Tafel		Eduard Lord Zouche und jetzt im Besitz von Sir William Cole.
	HATFIELD HUOSE.	
✓99	" "	Gartenansicht.
✓100	" "	Detail der Gartenansicht.
✓101	" "	Ostseite.
✓102	" "	Haupttreppe.
✓103	" "	Die Speisehalle.
✓104	" "	Die Marmorthalle.
✓105	" "	Die lange Gallerie.
✓106	" "	Koenig Jacobs Zimmer.
✓107	" "	Kamin im Winterspeisezimmer.
		Das Schloss wurde nach dem Plane John Thorpes 1607—11 im Elizabethstil erbaut von Lord Salisbury, in dessen Familienbesitz es noch jetzt ist. Trotz Brand und vieler Umbauten ist der Character des Baustiles sowohl im Aeussern wie auch im Innern gut erhalten.
✓108	LONDON . .	Holland House, Hauptansicht.
✓109	" . .	— Die Haupttreppe.
		Zugleich mit Hatfield House wurde auch dieser hoechst interessante Landsitz von John Thorpe fuer Sir Walter Cope erbaut; jetzt im Besitz des Lord Ilchester, hat das Gebaeude kuerzlich grosse Umbauten erfahren, wie aus der Photographie der Fassade zu ersehen ist.
	BLICKING HALL in Norfolk	
✓110	" "	Vorderansicht.
✓111	" "	Gartenansicht.
✓112	" "	Lange Gallerie.
		Erbaut von der Familie Boleyns, ging es spaeter in die der Hobarts ueber und wurde vom Architecten Robert Timmins 1619—20 errichtet.
		Das rothe Backsteinmaterial mit Quadern, sowie die praehtvoll gehaltenen Gartenanlagen geben dem Ganzen ein farbiges reizvolles Bild.
✓113	SHREWSBURY	Die Bibliothek, erbaut 1630.
	RUSHTON HALL in Northamptonshire	
✓114	" "	Hauptansicht.
✓115	" "	Hofansicht.
		Rushton Hall (1595—1630) ist ein einheitlich ausgefuehrter Bau und eins der besten Beispiele des Elizabethstiles, von Sir Thomas Tresham errichtet. Dieser Bauherr liess von John Thorpe auch die Triangular Lodge, sowie in Rothwell das Markthaus und Lyoeden New Building ausfuehren. Ob aber Rushton Hall nach Thorpe's Plaenen gebaut ist, kann nur als wahrscheinlich angenommen werden.
✓116	ROTHWELL MARTHALLE, erbaut 1577.	
✓117	TRIANGULAR LODGE bei Rushton, erbaut 1593—95 von J. Thorpe.	
	SALISBURY . .	Das Marktkreuz in spaeter Gothik, die Holzhaeuser dahinter dem Elizabethstil angehoerend.
	SOUTH WRAXALL MANOR HOUSE in Wiltshire.	
✓118	" "	— Westseite stammt aus spaet gothischer Zeit.
	MONTACUTE HOUSE in Somersetshire bei Yeovil.	
✓119	" "	Suedostseite.
✓120	" "	Eckpavillon.
✓121	" "	Nordwestseite.
		Ist eins der charakteristischsten Haenser aus der Zeit der Elizabeth von John Thorpe erbaut, gehoerte Sir Eduard Phelps. Die Balustraden mit Eckpavillons, welche den Ziergarten einschliessen, bilden einen schoenen architectonischen Uebergang zur landschaftlichen Umgebung.

Tafel		
✓122	LONGFORD CASTLE in Wiltshire.	Vordere Seite.
✓123	" "	Gartenseite.
✓124	" "	Die lange Gallerie.
		Besonders interessant ist der Bau durch seine dreieckige Grundform mit einem Hof im Innern. Von John Thorpe 1580 begonnen, wurde der Bau von Thacker nach des Erstern Tode weiter gefuehrt, aber erst im XVIII. Jhrdt. vollendet. Der zwischen den beiden dicken Eckthuermen liegende zweistöckige Arkadenbau ist besonders bemerkenswerth.
		Wie die Photographie der langen Gallerie zeigt, sind die Raume im Innern nach vielen Restaurationen meist in modernem Stil decorirt.
✓125	SHREWSBURY	Die Markthalle, erbaut um 1595 im Elizabethstil.
	AUDLEY END in Essex.	
✓126	" "	Gartenseite.
✓127	" "	Vorhalle.
		Der Bau wurde nach John Thorpe's Plaenen 1603—16 von Thomas, ersten Earl von Suffolk, errichtet. Urspruenglich war das Gebaeude ein Quadrat, doch wurde die eine Seite um 1700 niedergelegt. Interessant sind die beiden zweigeschossigen Unterfahrten oder Vorhallen mit Bogenstellungen und Saehlen im ionischen und korinthischen Geschmack.
✓128	LILFORD HALL in Northamptonshire, erbaut 1635 als eins der spaetsten Bauwerke des Elizabethstils.	
✓129	BURGHLEY HOUSE bei Stamford. Gartenansicht.	
		Dieser Bau wurde 1577—1587 von William Cecil, Lord Burghley, wahrscheinlich nach John Thorpe's Plaenen erbaut.
	HARDWICK HALL in Derbyshire.	
✓130	" "	Gartenansicht.
✓131	" "	Kamin der Halle.
		Erbaut 1567—99 von Elizabeth, Countess of Shrewsbury.
		Der Vers: „Hardwick Hall, more glas than wall“ persiflirt sehr gut die Masse von grossen Glasfenstern.
✓132	KIRBY HALL . Northamptonshire.	Der Schlosshof.
		Erbaut von John Thorpe 1570—75 um einen rechteckigen Hof mit weit vorspringenden Eckbauten. In einer zweiten Periode hat Inigo Jones 1638—40 das Schloss umgebaut. Von ihm stammen die Fenstereinrahmungen im ersten Stock, sowie der Aufbau mit Uhr an der Mittelfront. Rechts und links ist noch die urspruengliche Fensteranordnung vorhanden.
✓133	BRYMPTON HOUSE bei Yeovil, erbaut in der Mitte des XVII. Jhrdt.	
	COBHAM HALL in Kent.	
✓134	" "	Westseite.
✓135	" "	Hofportal.
✓136	" "	Die Gallerie.
		Erbaut von Sir William Brooke, spaeteren Lord Cobham, am Ende des XVI. Jhrdt.
		Die Vorhalle wurde 1594 erbaut, der obere Theil derselben wahrscheinlich spaeter. Der Mittelbau der Westseite wurde 1662 von Inigo Jones eingefuegt.
		Die Gallerie zeichnet sich durch schoene Kamine aus.
✓137	CORSHAM COURT bei Chippenham.	
✓138	" "	Nordseite.
	" "	Suedseite.
		Gehoert dem Lord Methuen und ist Ende des XVII. Jhrdt. erbaut.

Tafel ✓139	CORSHAM . . . Detail des Armenhauses, erbaut Ende des XVI. oder Anfang des XVII. Jhrdt.
✓140	WOLLATON HALL in Nottinghamshire.
✓141	„ „ „ Gesamtansicht.
✓142	„ „ „ Gartenfront.
✓143	„ „ „ Deckenconstruction der Halle.
	„ „ „ Eingangshalle.
	Ist eines der grossartigsten Renaissance-schloesser Englands. Interessant besonders durch seinen symmetrischen Grundriss, in dessen Mitte die grosse Halle liegt, die den ganzen Bau ueberragt. Vier weit vorspringende Eckthuermee geben dem Bauwerk im Verein mit dem Aufbau der mittleren Halle eine reiche Silhouette.
	Die sehr hohe Halle zeichnet sich durch eine schoene Dachconstruction aus.
	Erbaut nach Plaenen John Thorpe's und ausgefuehrt von dem Bild- und Steinhauer Smythson.
✓144	BOLSOVER CASTLE wurde 1613 erbaut und liegt jetzt fast ganz in Ruinen.
✓145	MUCH VENLOCK. Kamin und Stuhl im Sitzungssaal der Markthalle, erbaut 1642.
✓146	EDINBURGH. Holyrood Palast.
	Derselbe wurde 1670—79 von Carl II. fast ganz neu erbaut, daneben die Ruine von Holyrood Chapel im reichen frueh gothischen Stil.
✓147	EDINBURGH . . Heriot's Hospital, Aeusseres.
✓148	„ „ — Hofansicht.
	Erbaut von George Heriot, Goldschmied zur Zeit Jacob's I., mit schweren Eckthuermen, aber fein ornamentirten Renaissance-Fenster-einfassungen.
✓149	BRAMALL HALL bei Stockport, Fachwerksbau im Elizabethstil aus dem Ende XVI. und Anfang XVII. Jhrdt.
✓150	MORETON OLD HALL in Cheshire, Fachwerksbau im Elizabethstil, erbaut 1550—59.
✓151	CHESTER . . . Altes Holzhaus, erbaut 1652.
✓152	„ „ . . Altes Holzhaus gen. Bishop Lloyds House, erbaut 1615.
✓153	STRATFORD-ON-AVON. Altes Holzhaus, erbaut 1596 im Elizabethstil.
✓154	STAMFORD . . . Strassenansicht mit der Kirche St. Mary.
	In den Grafschaften Salop, Chester und Stafford wird der Holzbau seit den aeltesten Zeiten niemals vollstaendig ausgestorben sein. Besonders aber im Elizabethstil entwickelt sich derselbe eigenartig (wie auch zu derselben Zeit in Frankreich und Deutschland) in den Staedten und einzelnen Landsitzen (siehe Einleitung.)
✓155	OXFORD . . . St. John's College, Gartenansicht, erbaut 1631—35 (irrtuehmlich auf der Photographie 1555) von Inigo Jones.
	Eins der interessantesten Bauwerke dieses grossen Meisters, in dem die Grundlage und Disposition ganz dem frueheren Tudorstil entspricht, waehrend die Detaillirung der Einzel-formen im Stil der Renaissance gehalten ist.
✓156	LONDON . . . St. Paul's Cathedrale, Westfassade.
✓157	„ „ — Suedliches Querschiff.

Tafel ✓158	LONDON . . . St. Paul's Cathedrale, Inneres, nach Osten gesehen.
	Erbaut 1675—1710 von Sir Christopher Wren in italienischer Renaissance.
✓159	„ „ . . Inneres der Kirche von St. Stephen Wallbrook.
	Erbaut von Sir Christopher Wren Ende des XVII. Jhrdt.
	Diese Kirche ist besonders interessant wegen der Kuppel und deren Unterbau.
✓160	„ „ . . Inneres der St. Bride's Kirche.
	Erbaut 1680 von Sir Christopher Wren in italienischer Renaissance.
✓161	CASTLE HOWARD Gartenansicht.
✓162	„ „ „ Sued- und Nordseite.
✓163	„ „ „ Eingangshalle.
	Dieses prachtvolle Renaissance - Schloss wurde 1702—26 von Sir John Vanbrugh erbaut.
✓164	OXFORD . . . Vorhalle zur Marienkirche.
	Erbaut 1637 von Dr. Owen, ein Werk, das mehr durch seine ausserordentlich malerische Wirkung als durch die Schoenheit seiner Architectur von Interesse ist.
✓165	„ „ . . Die Radcliffe Bibliothek.
	Erbaut 1747 von Gibbs als Kuppelbau im corinthischen Stil.
✓166	CAMBRIDGE . . Senatshaus an der King's Parade, erbaut von Gibbs 1730.
✓167	„ „ . . Trinity College, der Kreuzgang oder Neville's Court in italienischer Renaissance 1615 erbaut.
✓168	LONDON . . Somerset House, Hofansicht, erbaut 1776—86 von Sir William Chambers im Renaissancestil.
	BURLEY-ON-THE-HILL bei Oakham.
✓169	„ „ „ Gartenseite, erbaut im XVIII. Jhrdt.
✓170	WINDSOR CASTLE. Oestliche Terrasse.
✓171	„ „ „ Der Oberhof.
✓172	„ „ — Suedseite mit Haupteinfahrt.
	Begonnen unter Eduard III. (1327—1377) durch Bischof William of Wykeham, vielfach umgebaut bis zur letzten umfangreichen Erweiterung unter Georg IV. und der Koenigin Victoria nach Plaenen von Sir Jeffrey Wyatville.
✓173	LONDON . . . Das Parlaments-Gebaeude.
✓174	„ „ . . Die Westminster-Halle am Parlamentsgebaeude.
	Die neuen Parlaments-Gebaeude wurden 1840 unter Leitung von Sir Charles Barry im reichsten Tudorstile begonnen.
	Der Victoria - Thurm (103 m) ist der hoechste der 3 Thuermee, welche das Gebaeude zieren.
	Die Westminster - Halle, von der man in der Photographie nur das schoene Fenster der kurzen Suedseite (St. Stephan's Porch) sieht, wurde 1398 von Richard II. erbaut. Dieselbe ist die groesste Halle in England mit freitragendem unten sichtbaren Dachstuhl.
✓175	„ „ . . Das Universitaets - Gebaeude in Burlington - Street, wurde 1869 von Pennethorne vollendet.





Ant
8
NA961
U5
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES

ERLAEUTERNDER TEXT

DIE KATHEDRALE IN CANTERBURY

TAFEL 1-5.

Auf der Stelle, auf der sich jetzt die Kathedrale erhebt, stand urspruenglich eine im roemischen Basilikenstil erbaute Kirche, die im Jahre 1073, wenige Jahre nach der Eroberung Englands durch die Normannen, derartig durch Brand zerstoert wurde, dass der damalige Inhaber des Bischofssitzes, der Italiener Lanfranc, einen Neubau der Kathedrale und der mit ihr verbundenen Klostergebäude beschloss. Da er diesen Neubau in der kurzen Zeit von sieben Jahren vollendete, ist anzunehmen, dass er die alten Fundamente und Umfassungsmauern benutzt hat, und diese Annahme findet dadurch eine Stuetze, dass man Ornamente altoemischen Charakters gefunden hat. Die Erneuerung der Kathedrale erfolgte durch normannische Bauleute in jener Abart des romanischen Stils, die die Normannen in Nord-Frankreich ausgebildet hatten. Der umfangreichste Rest, der von dem normannischen Bau uebrig geblieben, ist das Treppenhaus, das frueher den Zugang zu dem an die Nordseite der Kathedrale stossenden Klostergebäuden bildete. (Vgl. auch die Tafel in Liefgr. II). Ein zweiter Brand im Jahre 1174 machte eine abermalige Erneuerung der Kathedrale noethig, die im folgenden Jahre von dem franzoesischen Baumeister Wilhelm von Sens in jenem Stile begonnen wurde, der sich seit den fuenfziger Jahren des 12. Jahrhunderts in Nord-Frankreich entwickelt hatte und der spaeter den Namen „gothisch“ erhielt. Nach vier Jahren war der groesste Theil des Chors bis zum oestlichen Kreuzschiff vollendet, als Wilhelm von Sens in Folge eines Sturzes vom Geruest ge-

noethigt wurde, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Frankreich zurueckzukehren. An seine Stelle trat Wilhelm der Englaender, der den Chor, das Kreuzschiff, die Dreieinigkeitskapelle und den an den Chor angefügten und mit diesem in Verbindung stehenden Rundbau vollendete, der zu Ehren des am 29. Dezember 1170 in der Kathedrale ermordeten Erzbischofs Thomas Becket errichtet und nach ihm ‚Beckets crown‘ (Beckets Krone) genannt wurde. 1220 wurde die Dreieinigkeitskapelle geweiht. Eine neue Bauperiode beginnt seit 1376 unter dem Erzbischof Sudbury, der die beiden Kreuzschiffe erneuern und die Michaeliskapelle erbauen liess. Das Langschiff, die Klostergebäude und einen Theil des Kapitelshauses liess der Prior Thomas Chillenden (1391-1411) in Gemeinschaft mit den Erzbischofen Courtney und Arundel errichten (Vgl. die Tafel in Lieferung II). Um 1450 wurden unter Prior Goldstone, dem ersten dieses Namens, der suedwestliche Thurm und die Kapelle der heiligen Jungfrau erbaut. Den Centralthurm ueber der Vierung des westlichen Kreuzschiffs (s. die Tafel mit der Suedwestseite) erbaute Prior Goldstone der zweite in Gemeinschaft mit dem Erzbischof Morton um das Jahr 1515. Wegen einer Glocke, die in seinem obersten Geschosse hing, erhielt er den Namen ‚Bell Harry Tower‘. Die dem suedlichen Thurm der Westfront vorgebaute Vorhalle, die sogenannte ‚Galilaea‘, kommt nur im Kirchenbau der englischen Gothik vor. Sie diente urspruenglich zur Einsegnung der Leichen, bevor sie in die Kirche gebracht wurden.

HERIOTS HOSPITAL IN EDINBURG

TAFEL 6—7.

Das am Lauriston Place gelegene Heriots Hospital ist von dem 1624 gestorbenen Goldschmied und Bankier Jakobs I., George Heriot, zur Aufnahme und Erziehung vaterloser Knaben gegruendet worden. Es galt frueher als eine Schoepfung von Inigo Jones, ist aber nach einem Plane von William Aytoun

1628—1650 erbaut worden. Vier Fluegel umschliessen einen rechteckigen Hof, an dessen Laengseiten die unteren Geschosse durch Arkaden geoeffnet sind. Die vier Ecken der gewaltigen Anlage sind durch burgartige Thuerme gekennzeichnet, die besonders fuer den englischen Schlossbau charakteristisch sind.

HOLYROOD-PALAST IN EDINBURG

TAFEL 8.

Die alte Residenz der schottischen Koenige ist auf der Staette der ehemaligen Holyrood-Abtei erbaut worden, von der nur noch die an den linken Seitenfluegel des Palastes angrenzenden Ruinen der Abteikirche übrig sind. Seine gegenwaertige Gestalt

hat das Schloss in den Jahren 1670—1679 erhalten. Das Bauwerk auf dem Platze vor dem Schlosse ist ein mit zahlreichen Figuren geschmueckter Brunnen, den der Prinz-Gemahl Albert nach dem Muster eines alten Brunnens in Linlithgow errichten liess.

COBHAM-HALL IN DER GRAFSCHAFT KENT

TAFEL 9—11.

Der fuenf Meilen westlich von Rochester gelegene Landsitz des Earls of Darnley gehoert in seinen aelteren Theilen, den Fluegelbauten, noch der zweiten Haelfte des 16. Jahrhunderts an. Der Mittelbau wird Inigo Jones zugeschrieben, der aber nur den Plan geliefert, nicht den Bau selbst geleitet haben kann,

da dieser die Jahreszahl 1662 traegt, waehrend Inigo Jones bereits 1653 gestorben war. — Aus dem 16. Jahrhundert stammt auch die Galerie, deren Hauptschmuck zwei Marmorkamine bilden, deren einer die Jahreszahl 1599 traegt. Jedoch ist das Innere des Schlosses im Laufe dieses Jahrhunderts restaurirt worden.

SOMERSET HOUSE IN LONDON

TAFEL 12.

Das jetzt die Raeume des Steuer- und Standesamts enthaltende, mit seiner 183 m langen Hauptfront der Themse zugekehrte Somerset House ist nach den Plaenen von William Chambers (1726—1796), der sich dabei an einen aelteren Bau von Inigo

Jones hielt, in den Jahren 1776—1826 in Palladieskem Stil erbaut worden. Unsere Tafel giebt die am Hofe gelegene Suedfaçade des noerdlichen Theils der Bauanlage wieder, die architektonisch werthvoller ist als die Hauptfront.

LILFORD HALL, KIRBY HALL UND RUSHTON HALL IN NORTHHAMPTONSHIRE

TAFEL 13—16.

Ueber den Bau von Lilford Hall liegen keine genauen Daten vor. Doch ergibt sich aus der Uebereinstimmung der Giebelbildungen und der Fenstertheilungen mit denen von Rushton Hall (1595 bis 1630), dass auch Lilford Hall noch unter der Regierung der Königin Elisabeth begonnen worden ist, als die gothischen Ueberlieferungen immer noch neben den italienischen Renaissanceformen wirksam

waren. Jedoch muss bemerkt werden, dass die meisten englischen Schloesser zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts durch Wyatt unvortheilhafte Erneuerungen in einem nuechternen, modern-gothischen Stile erhalten haben. Die praechtige Hoffaçade von Kirby Hall (1572—1640) ist ein schoenes Beispiel des reinen italienischen Stils Palladiesker Richtung.

OXFORD

TAFEL 17—22.

Die gothische Marienkirche, deren Bauzeit zwei Jahrhunderte (1300—1498) in Anspruch nahm, ist die eigentliche Universitaetskirche Oxfords, da in ihr die Professoren und die Vorsteher der Colleges an Sonn- und Festtagen in rothen Talaren dem Gottesdienste beiwohnen. Das angrenzende All Soul's College wurde 1437 vom Erzbischof Chichele zum Gedaechniss der Seelen derer gestiftet, die in dem hundertjaehrigen Kriege mit Frankreich gefallen waren. Der zweiten Haelfte des 15. Jahrhunderts gehoert der Theil der Façade an, den unsere Tafel wiedergiebt. Um dieselbe Zeit (1439) wurde auch der grosse Gebaeudecomplex begonnen, der jetzt 'Old Examination Schools' heisst, weil darin frueher die Universitaetspruefungen vorgenommen wurden. Jetzt enthaelt er die Bodlejanische Bibliothek. Unsere Tafel giebt den mittleren Theil der oestlichen Hoffaçade wieder, durch deren unter dem Thurm befindlichen Hauptportal man in den inneren Hof gelangt. Ihre gegenwaertige Gestalt hat die Bauanlage erst zu Anfang des 17. Jahrhunderts erhalten. Der Thurm, das Prachtstueck der Façade, wurde 1619 nach einem Entwurfe von Thomas Holt vollendet. Er ist deshalb besonders merkwuerdig, weil seine fuenf Stockwerke die fuenf antiken Saeulenordnungen nach der damaligen Theorie darstellen, von unten nach oben die toskanische, dorische, ionische, korinthische und die gemischte. In einer Nische des vierten Stockwerks ist die thronende Figur Koenig Jakobs I., umgeben von den Gestalten des Ruhms und der Religion, aufge-

stellt. — Die aeltesten Theile der Kathedrale reichen noch bis in die letzte Zeit des normannischen Stils oder doch bis in den Anfang des Uebergangsstils (zweite Haelfte des 12. Jahrhunderts) zurueck. Das Innere hat seine gegenwaertige Gestalt im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts auf Veranlassung des Kardinals Wolsey erhalten. In dem Abschluss des Chors, den unsere Tafel darstellt, soll die urspruengliche normannische Anlage noch am besten zu erkennen sein. Die Kathedrale ist in neuerer Zeit durch G. G. Scott restaurirt worden. Sie ist die Kirche des vom Kardinal Wolsey 1525 gestifteten Christ Church College, dessen Bau erst 1682 durch Christopher Wren vollendet wurde, der den Thurm zum Abschluss brachte. Dieser letzten Bauperiode (1640) gehoert auch das zur grossen Halle fuehrende Treppenhaus an, das unsere Tafel wiedergiebt. Die Ansicht der Hauptfront s. in Lieferung II. — Das St. Johns College ist 1555 gegrundet und 1631 unter Erzbischof Laud durch Inigo Jones erweitert worden, der auch einen Theil der malerischen Gartenfront (s. die Tafel) erbaut hat. — Die Radcliffesche Bibliothek, ein im klassicistischen Stile errichteter Rundbau, der von einer auf achteckigem Unterbau sich erhebenden Kuppel gekroent ist, wurde 1737 von dem Hofarzte Koenig Wilhelms III. und der Koenigin Maria II., Dr. Radcliffe, gestiftet und 1749 nach einem Entwurfe von James Gibbs (1674—1754) vollendet. Im Hintergrunde rechts sieht man das schon erwaehte Gebäude der 'Old Examination Schools.'

KIRCHE IN IFFLEY (OXFORDSHIRE)

TAFEL 23.

Die Kirche des zwei Meilen von Oxford entfernten, an der Themse gelegenen Iffley ist ein im wesentlichen wohlhaltenes, charakteristisches Beispiel des normannischen Baustils, dessen eigenartige

Ornamentik besonders in den Zickzack- und Schuppenverzierungen der Fenster- und Thuereinfassungen, in den Gesimsen und den Bildungen der Pfeilerkapitaele zur Erscheinung kommt.

KATHEDRALE IN ROCHESTER

TAFEL 24.

Das Innere der Westseite der zuletzt 1871 bis 1875 von G. G. Scott restaurirten Kathedrale von Rochester zeigt noch fast vollstaendig den urspruenglichen Charakter der normannischen Bauart, in der das ganze Gebaeude 1130 vollendet und geweiht wurde. Durch eine spaetere Feuersbrunst wurden nur

der Chor und die beiden Kreuzschiffe zerstort, die von 1201—1227 im fruehgothischen Stil (Early English) erneuert wurden. Das grosse Fenster an der Westseite zeigt die Formen des spaetgothischen Stils (Perpendicular Style). Die aeussere Ansicht der Kathedrale enthaelt Lieferung III.

MARKTHALLE IN ROTHWELL (NORTHAMPTONSHIRE)

TAFEL 25.

Ein von 1577 datirter Renaissancebau, von dem nach einem Brande nur die Umfassungsmauern stehen geblieben sind. In den Details zeigt sich ein engerer

Anschluss an die italienische Bauweise, als er sonst um diese Zeit in England ueblich war. Bemerkenswerth ist der mit Wappen geschmueckte Fries.

245528

UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES

Ant
8
NA 961
965
x/



LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

BATH
UEBERRESTE DES ROEMERBADES
ERBAUT IM III. JAHRH.

VERLAG VON ERNST WASMUTH BERLIN

Ant
2
NA961
U5
v.

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



STONEHENGE BEI SALISBURY

ERBAUT IM V. JAHRH.

VERLAG VON ERNST WASMUTH BERLIN

LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

Ant
8
NA961
U5
v1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



a.



b.

LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

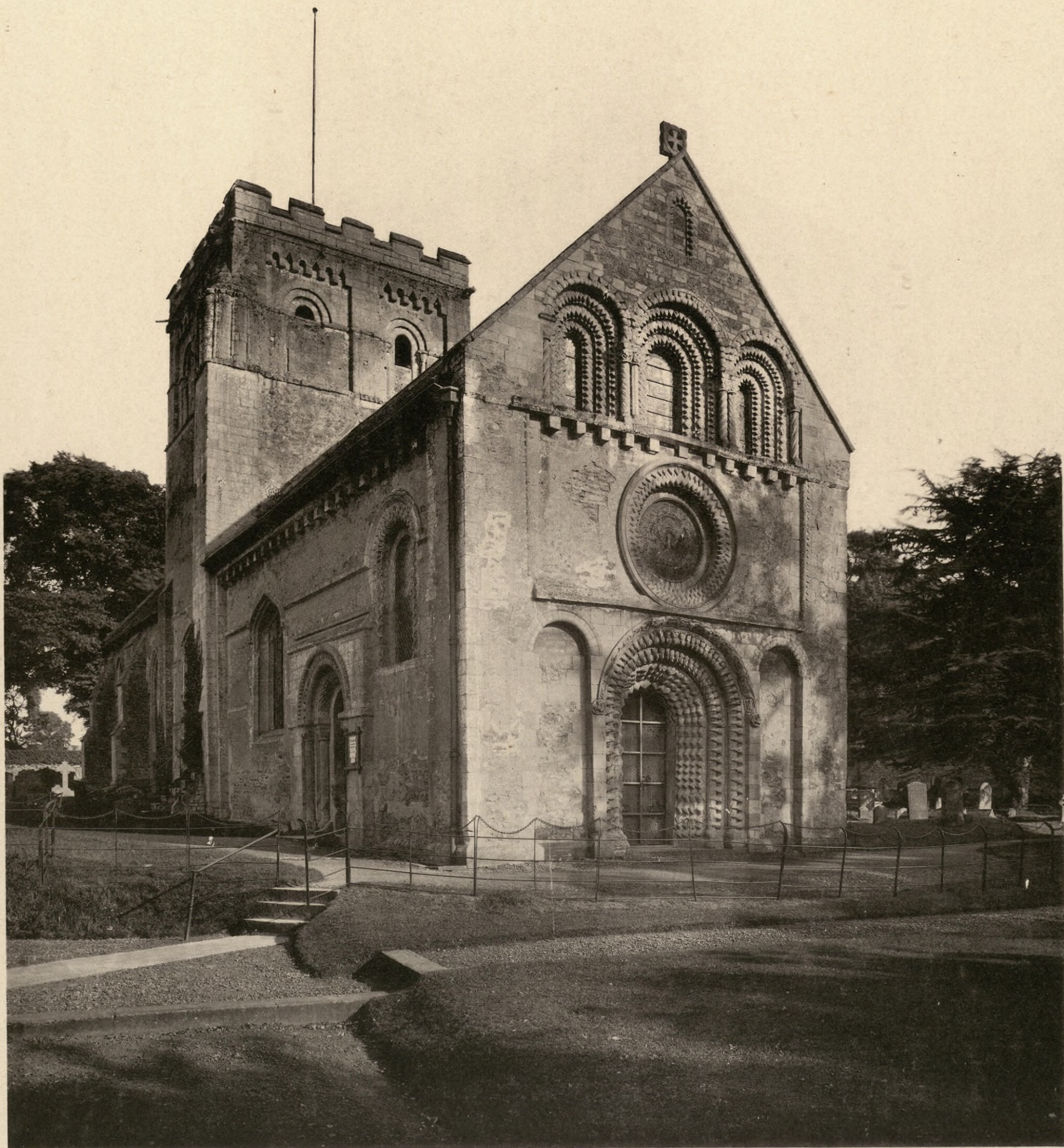
LINCOLN

a. ST. MARY'S GUILD HOUSE b. JEW'S HOUSE

SPAET NORMANNISCHER STIL

Ant
8
NA961
45
v1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



OXFORDSHIRE

EGLISE À IFFLEY — KIRCHE IN IFFLEY — IFFLEY CHURCH

Ant
8
NA961
U5
v1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES

BAUDENKMAELER IN GROSSBRITANNIEN



LA CATHÉDRALE

DURHAM
DIE KATHEDRALE
NORMANNISCHER STIL
ERBAUT 1143

THE CATHEDRAL

Ant
8
NA961
U5
v1

UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES
245528



LE CLOÎTRE
DE LA CATHÉDRALE

DURHAM
DER KREUZGANG DER KATHEDRALE
STIL SPAETGOTHISCH
ERBAUT 1400—1480

THE CLOISTER
OF THE CATHEDRAL

Art
8
NA 961
215
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



L'INTÉRIEUR DE LA CATHÉDRALE

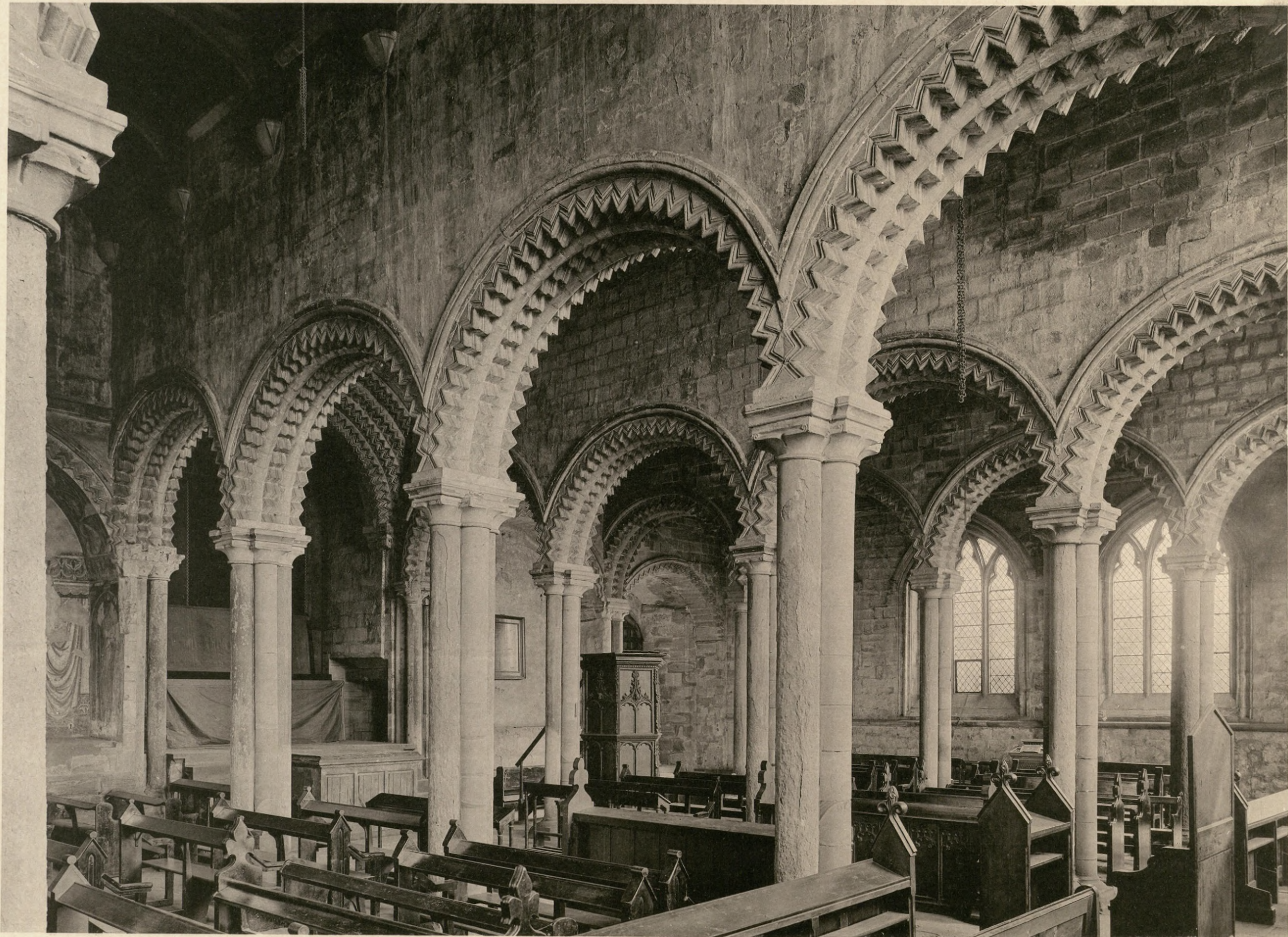
DURHAM
INNERES DER KATHEDRALE
SPAETNORMANNISCHER STIL
VOLLENDET UM 1143

THE NAVE OF THE CATHEDRAL

Ant
8
NA96/
U5
v1

UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES

245528



VERLAG VON ERNST WASMUTH BERLIN

DURHAM
DAS GALILEE AN DER KATHEDRALE
NORMANNISCH-GOTHISCHER STIL
ERBAUT 1175

LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

Art
8
NA961
2/5
v1

245528

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



CANTERBURY

CAGE D'ESCALIER
DU TEMPS NORMAND

NORMANNISCHES TREPPENHAUS

NORMAN STAIRCASE
FORMERLY LEADING TO STRANGER'S ROOM

Ant
8
NA961
215
v1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



SALLE DU CHAPITRE AVEC L'ESCALIER NORMAND

CANTERBURY
KAPITELSAAL
MIT DER NORMANNISCHEN TREPPE
ERBAUT XV. U. XII. JAHRH.

SERMON HOUSE WITH THE NORMAN STAIRCASE

UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES

010000

245528

Ant
g
NA961
U5
v.1



LA CATHÉDRALE
VUE DU CÔTÉ NORD-EST

CANTERBURY
KATHEDRALE
NORDOSTSEITE

CATHEDRAL
VIEW FROM THE NORTH-EAST



Ant
8
NA961
U5
v1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



CANTERBURY

LA CATHÉDRALE
VUE DU CÔTÉ SUD-EST

KATHEDRALE
SUEDOSTSEITE

CATHEDRAL
VIEW FROM THE SOUTH-EAST

Ant
8
NA961
2/5
v1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



LA CATHÉDRALE
VUE DU CÔTÉ SUD-OUEST

CANTERBURY

KATHEDRALE
SÜDWESTSEITE

CATHEDRAL
VIEW FROM THE SOUTH-WEST

Ant
8
NA96/
215
v.1

UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES
245528



CANTERBURY
LA CATHÉDRALE — KATHEDRALE — CATHEDRAL
FAÇADE OUEST WESTSEITE THE WEST FRONT

Ant
2
NA961
45
v1

UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES
245528



VERLAG VON ERNST WASMUTH BERLIN

LANERCOST ABBEY

STIL: FRUEH ENGLISCH ODER LANCETSTIL

ERBAUT IM XIII. JAHRH.

LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

Ant
8
NA961
U5
v1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



LICHTDRUCK VON ROEMLER & JONAS DRESDEN

CATHÉDRALE
VUE DU CÔTÉ SUD-EST

ELY
KATHEDRALE VON SÜD-OST GESEHEN

CATHEDRAL
VIEW FROM THE SOUTH-EAST

Art
8
NA961
215
v1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



LA CATHÉDRALE
VUE MÉRIDIONALE
ANCIEN STYLE ANGLAIS

ELY
KATHEDRALE
SÜDANSICHT
STIL: FRÜH ENGLISCH
ERBAUT VOR 1215

CATHEDRAL
VIEW FROM THE SOUTH
EARLY ENGLISH STYLE

Ant.
8
NA 961
U5
v.1

UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES

245528

245528



FAÇADE D'OUEST
DE LA CATHÉDRALE

ELY:
WESTSEITE DER KATHEDRALE
UEBERGANGSSTIL
ERBAUT UM 1200

THE WESTFRONT
OF THE CATHEDRAL

Ant
2
NA 961
115
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



LA CATHÉDRALE AVEC LA CHAPELLE
VUE DU CÔTÉ D'ORIENT
STYLE TRANSITOIRE

ELY
KATHEDRALE MIT DER MARIENKAPELLE
OSTSEITE
UEBERGANGSSTIL
ERBAUT 1229—54 UND 1321—49

THE CATHEDRAL WITH THE LADY CHAPEL
VIEW FROM THE EAST
TRANSITIONAL STYLE

Ant
8
NA961
U5
v.1

UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES
245528



LA CATHÉDRALE
SUD-OUEST TRANSEPT
NOUVEAU STYLE NORMAND

ELY
KATHEDRALE
SÜD-WEST TRANSEPT
STIL: SPAETNORMANNISCH
ERBAUT 1174

CATHEDRAL
SOUTH WEST TRANSEPT
LATE NORMAN STYLE



Ant
8
NA 961
U5
v1

UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES

245528

245528



ELY

L'INTÉRIEUR DE LA CATHÉDRALE — INNERES DER KATHEDRALE — INTERIOR OF THE CATHEDRAL

NOUVEAU STYLE NORMAND
SPAET NORMANNISCHER STIL
LATE NORMAN STYLE
CA. 1174

STYLE PERPENDICULAR
DECORIRTER STIL
DECORATED STYLE
1322—28

Art
8
NA96/
U5
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



LA CATHÉDRALE
LE CHOEUR
ANCIEN STYLE ANGLAIS

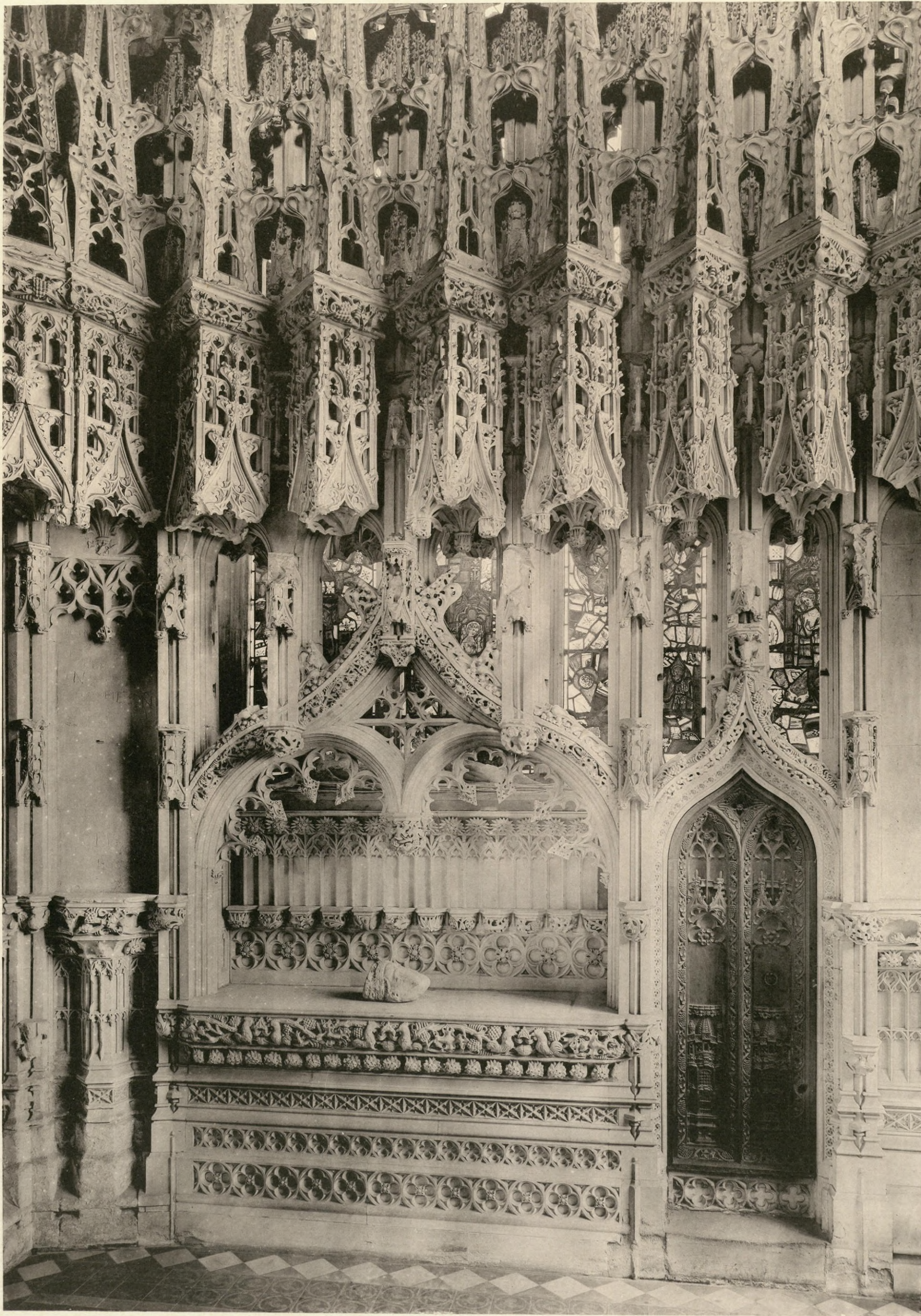
ELY
KATHEDRALE
CHOR
STIL: FRUEH ENGLISCH
ERBAUT 1252

CATHEDRAL
THE CHOIR
EARLY ENGLISH STYLE

UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES

245528

Ant
8
NA961
U5
v.1



LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

ELY
DENKMAL IN DER KATHEDRALE
TUDOR-STIL

Art
8
NA96/
U5
v.1

245523
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



VERLAG VON ERNST WASMUTH BERLIN

LA CATHÉDRALE
FAÇADE OUEST

SALISBURY
KATHEDRALE
WESTSEITE
FRUEH ENGLISCHER ODER LANCETSTIL
ERBAUT 1220—1260

LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

CATHEDRAL
THE WEST FRONT

Ant
8
NA961
U5
v1

UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES
245523



VERLAG VON ERNST WASMUTH BERLIN

LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

LA CATHÉDRALE
VUE DU CÔTÉ NORD-EST

SALISBURY
KATHEDRALE
NORDOSTSEITE

CATHEDRAL
VIEW FROM THE NORTH-EAST

STIL: FRUEH ENGLISCH ODER LANCETSTIL ERBAUT 1220—1260

Art
8
NA 961
45
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

LA CATHÉDRALE
INTÉRIEUR

SALISBURY
KATHEDRALE
INNERES

CATHEDRAL
INTERIOR

STIL: FRUEH ENGLISCH ODER LANCETSTIL
ERBAUT 1220—1260

VERLAG VON ERNST WASMUTH BERLIN

Art
7
NA961
U5
v.6

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



VERLAG VON ERNST WASMUTH BERLIN

LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

LE CLOÎTRE
DE LA CATHÉDRALE

SALISBURY
DER KREUZGANG DER KATHEDRALE
LANCETSTIL
ERBAUT ENDE DES XIII. JAHRH.

THE CLOISTER
OF THE CATHEDRAL

Ant
8
NA961
U5
v1

UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES

245523

245528



LINCOLN

LA CATHÉDRALE DE SUD-OUEST — DIE KATHEDRALE VON SÜD-WEST — THE CATHEDRAL FROM SOUTH-WEST

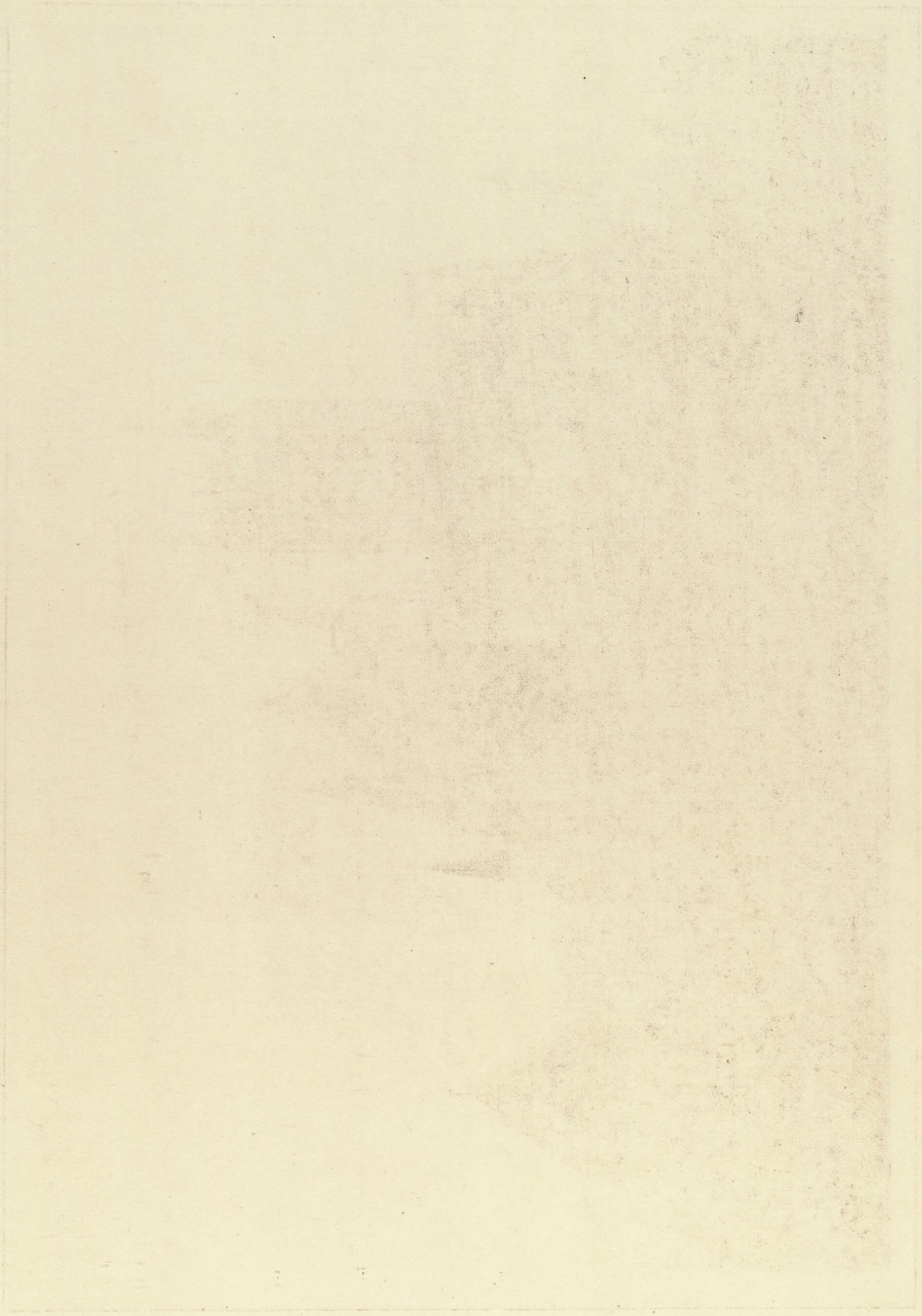
ANCIEN ET NOUVEAU STYLE NORMAND

FRÜH UND SPÄT NORMANNISCHER STIL

EARLY ET LATE NORMAN STYLE

ERBAUT 1250—1380

VERLAG VON ERNST WASMUTH BERLIN



Ant
8
NA 961
715
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



LA CATHÉDRALE
VUE DU CÔTÉ D'ORIENT
ANCIEN STYLE ANGLAIS

LINCOLN
KATHEDRALE
OSTSEITE
STIL: FRUEH ENGLISCH
XVIII. JAHRH.

CATHEDRAL
VIEW FROM THE EAST
EARLY ENGLISH STYLE

Ant
8
NA96/
U5
x/

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



PORTE PRINCIPALE DE LA
CATHÉDRALE

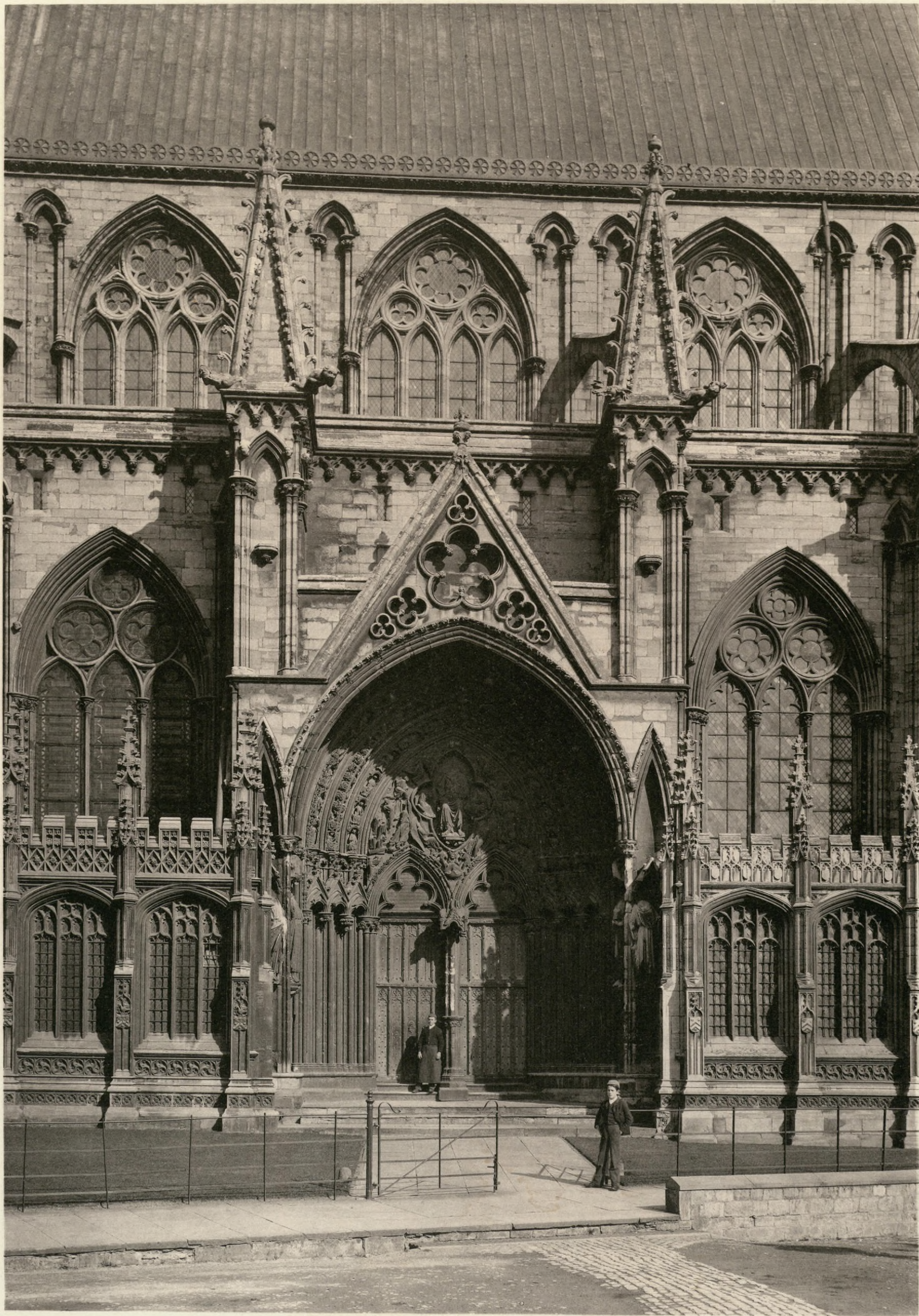
LINCOLN
HAUPTPORTAL DER KATHEDRALE
NORMANNISCHER UND GOTHISCHER STIL
ERBAUT ENDE DES XI. UND XIII.—XIV. JAHRH.

WEST DOORWAY OF THE
CATHEDRAL



Ant
8
NA961
45
VI

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



CATHÉDRALE
PORTAIL DU SUD-OUEST

LINCOLN
KATHEDRALE
SÜDWEST-PORTAL
ERBAUT MITTE XII. JAHRHUNDERT

CATHEDRAL
SOUTH-WEST PORTAL

Art
&
NA 961
.U5
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



LA CATHÉDRALE
FAÇADE D'OUEST

PETERBOROUGH
KATHEDRALE
WESTANSICHT
UEBERGANGSSTIL
ERBAUT CA. 1221

THE CATHEDRAL
WESTFRONT

art
8
NA 961
.U5
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

L'INTÉRIEUR
DE LA CATHÉDRALE

PETERBOROUGH
INNERES DER KATHEDRALE
SPAET-NORMANNISCHER STIL.
ERBAUT 1177—1193

THE NAVE
OF THE CATHEDRAL

VERLAG VON ERNST WASMUTH BERLIN

art
8
NA 961
U5
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



CATHÉDRALE
VOÛTE DE LA TOUR AU MILIEU

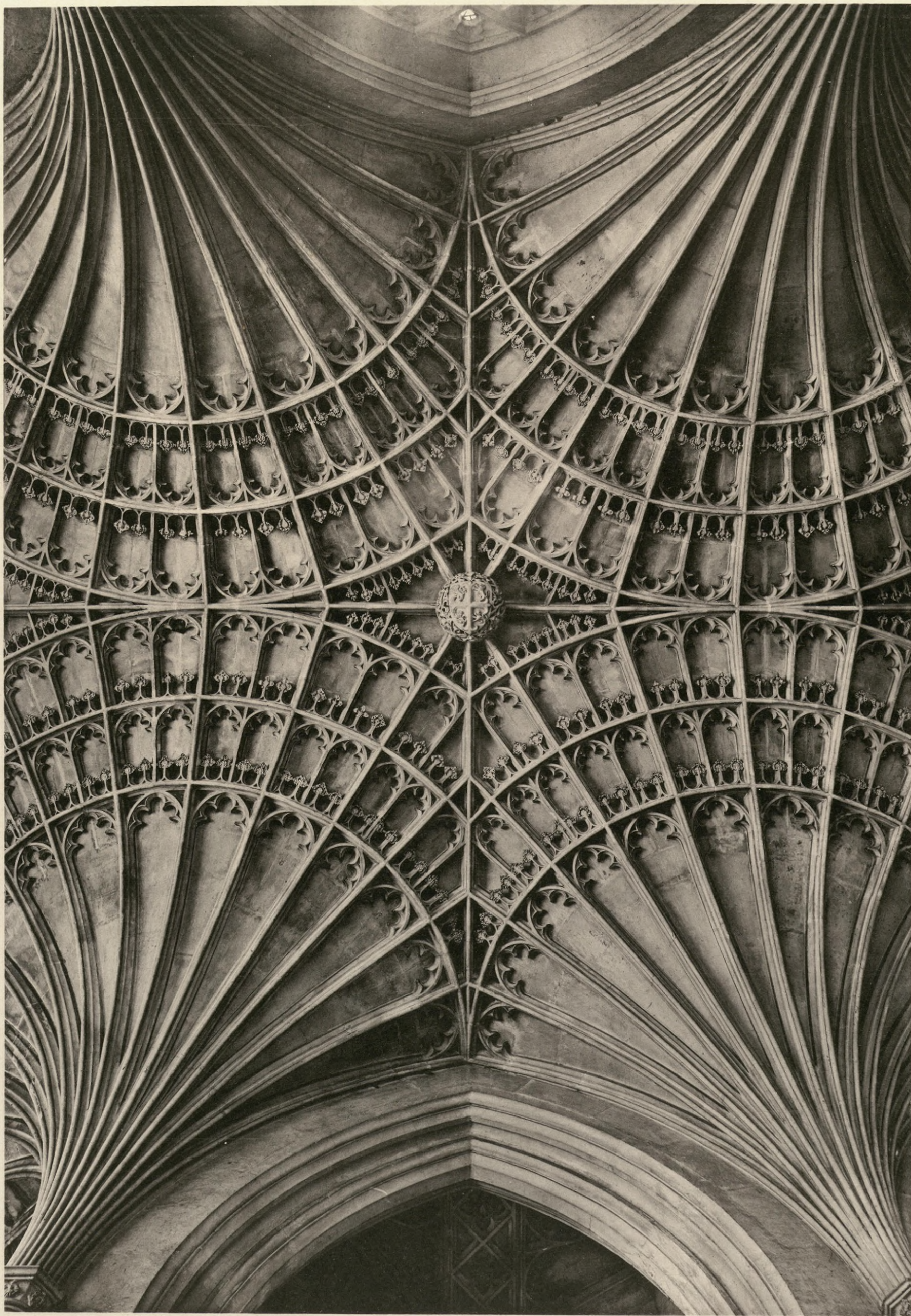
PETERBOROUGH
KATHEDRALE
DECKE DES MITTELTHURMES

CATHEDRAL
VAULT OF THE MIDDLE TOWER

Ant
8
NA961
U5
v1

UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES

245528



LA CATHÉDRALE
VOÛTE DANS LE CHOEUR

PETERBOROUGH
KATHEDRALE
STERNGEWOELBE IM SEITENSCHIFFE
DES CHORS

PERPENDICULAER STIL
ERBAUT 1438—1528

THE CATHEDRAL
FAN VAULTING IN THE CHOIR

UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES

215523

Ant
9
NA961
U5
v1

245523



LA CATHEDRALE
ANCIEN STYLE ANGLAIS

ROCHESTER
KATHEDRALE
STIL: FRUEH ENGLISCH
ERBAUT 1201—27

CATHEDRAL
EARLY ENGLISH STYLE

Art
8
NA961
U5
v1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



ROCHESTER

LA CATHÉDRALE
VUE INTÉRIEURE DE LA PARTIE
DE L'OUEST

KATHEDRALE
INNERE ANSICHT DER WESTSEITE

CATHEDRAL
INTERIOR, LOOKING WEST



UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES

Ant
8
NA961
U5
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

FAÇADE D'OUEST DE LA
CATHÉDRALE

LICHFIELD
WESTSEITE DER KATHEDRALE
STIL: FRUEHGOTHIK
ERBAUT 1280

WESTFRONT OF THE
CATHEDRAL

Ant
8
NA 961
U5
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

LICHFIELD
PORTE SEPTENTRIONALE WESTPORTAL DER KATHEDRALE WESTDOOR OF THE CATHEDRAL
STIL: FRUEHGOTHIK
ERBAUT 1280

Art
8
NA 961
215
v1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

L'INTÉRIEUR DE LA CATHÉDRALE
VERS L'ORIENT

LICHFIELD
INNERES DER KATHEDRALE
NACH OSTEN

FRUEH DECORIRTER STIL
ERBAUT 1250

CHOIR OF THE CATHEDRAL
LOOKING EAST

Ant
8
NA961
U5
v1

245523
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



VERLAG VON ERNST WASMUTH BERLIN

LA CATHÉDRALE
FAÇADE OUEST

YORK
KATHEDRALE
WESTSEITE
FLOWINGSTIL ERBAUT 1330—1400

CATHEDRAL
THE WEST FRONT

LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

Ant
8
NA 961
U5
K1

UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES

245528



LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

L'INTÉRIEUR
DE LA CATHÉDRALE

YORK
INNERES DER KATHEDRALE
LANCET- UND FLOWING-STIL
ERBAUT 1291—1330

THE NAVE
OF THE CATHEDRAL

Ant
8
NA961
95
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

LA CATHÉDRALE

GLOUCESTER
KATHEDRALE

THE CATHEDRAL

PERPENDICULAERSTIL
ERBAUT XIV. JAHRH.

PORTAL 1421—37 THURM ZWEITE HAELFTE XV. JAHRH.

VERLAG VON ERNST WASMUTH BERLIN

Ant
8
NA961
215
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

CATHÉDRALE
PORTAIL DU SUD

GLOUCESTER
KATHEDRALE
SÜDPORTAL

PERPENDICULAERSTIL
ERBAUT 1421—1437

CATHEDRAL
SOUTH PORTAL

Ant
8
NA 961
U5
v. 1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



VERLAG VON ERNST WASMUTH BERLIN

LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

LE CLOÎTRE DE LA CATHÉDRALE

GLOUCESTER
KREUZGANG DER KATHEDRALE

THE CLOISTER OF THE CATHEDRAL

PERPENDICULARSTIL
ERBAUT 1350—1410

Ant
8
NA 961
45
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



PRIEURÉ DU CLOÎTRE
DE CLUNY

MUCH WENLOCK
PRIOREI DES CLUNYENSER KLOSTERS
STIL: SPAETE GOTHIK

THE PRIORY OF THE MONKS
OF CLUNY

LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

VERLAG VON ERNST WASMUTH BERLIN

Ant
8
NA 961
.45
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



VUE DU CÔTÉ EST

LACOCK ABBEY
OSTSEITE

LOOKING EAST

STIL: FRUEH UND SPAET GOTHISCH

VERLAG VON ERNST WASMUTH BERLIN

LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

Ant
8
NA 961
45
x.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



VERLAG VON ERNST WASMUTH BERLIN

LA CATHÉDRALE
FAÇADE OUEST

WELLS
KATHEDRALE
WESTSEITE

CATHEDRAL
THE WEST FRONT

STIL: FRUEH ENGLISCH ODER LANCETSTIL
ERBAUT IN DER ERSTEN HAEFTE DES XIII. JAHRH. UNTER BISCHOF JOCELINE (1206—1242)

LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

Art
8
NA 961
U5
v1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES

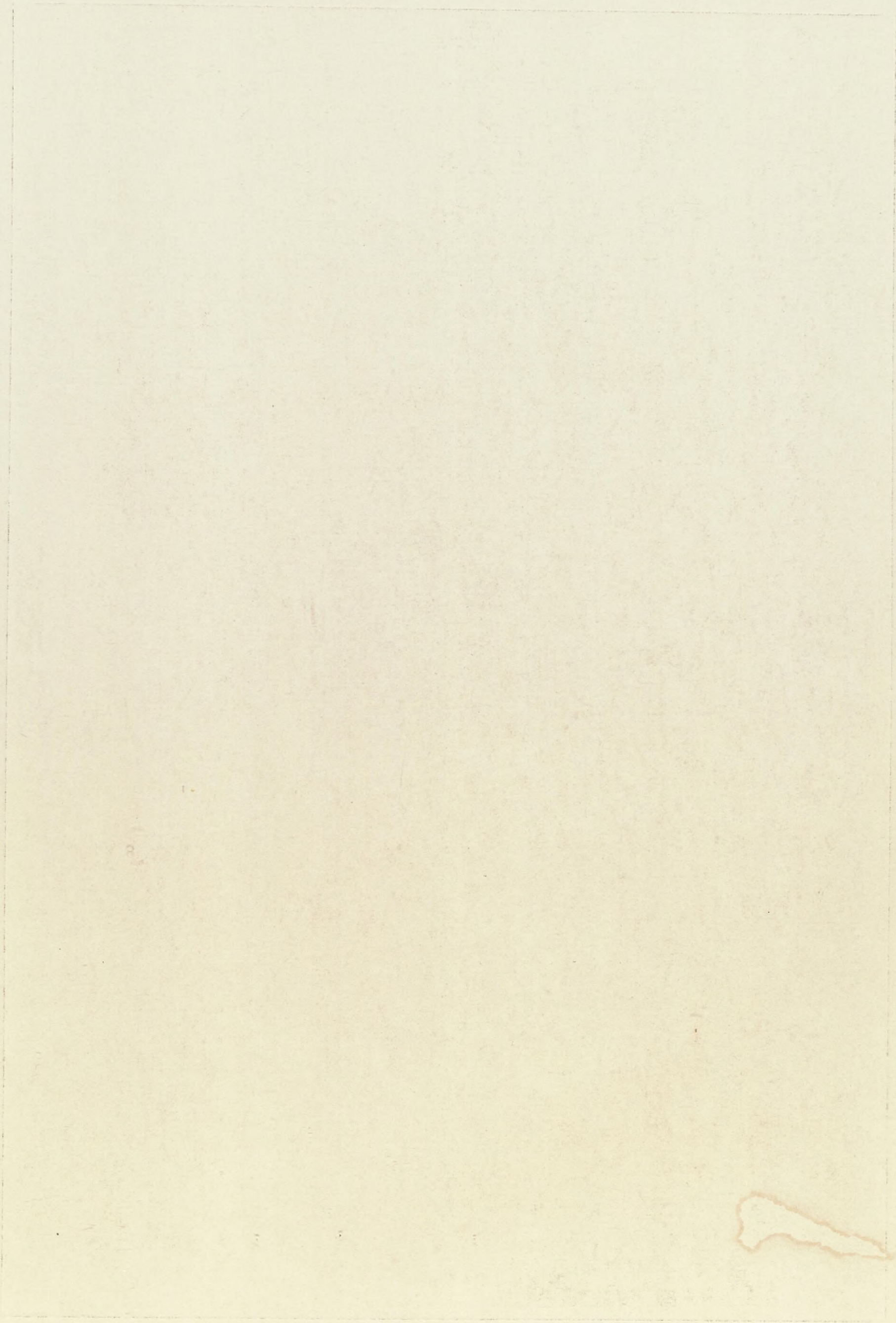


LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

WELLS
LA CATHÉDRALE
VUE DU CÔTÉ SUD-EST
KATHEDRALE
SUEDOSTSEITE
CATHEDRAL
VIEW FROM THE SOUTH-EAST

ERBAUT ENDE DES XIII. JAHRH. UND UMGEBAUT 1320—1350 IM FLOWING-STIL

VERLAG VON ERNST WASMUTH BERLIN



Art
2
NA961
25
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

LA CATHÉDRALE
LE CHOEUR

WELLS
KATHEDRALE
CHOR

CATHEDRAL
THE CHOIR

ERBAUT IM LANCETSTIL XIII. JAHRH.
UMGEBAUT IM FLOWINGSTIL 1320—1350

VERLAG VON ERNST WASMUTH BERLIN

UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES
245528

Ant
8
NA961
U5
v1



LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

WELLS
LE PALAIS ÉPISCOPAL DER PALAST DES BISCHOFS THE BISHOPS PALACE
STIL: SPAETGOTHISCH

VERLAG VON ERNST WASMUTH BERLIN

Ant
8
NA961
.95
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

EXETER

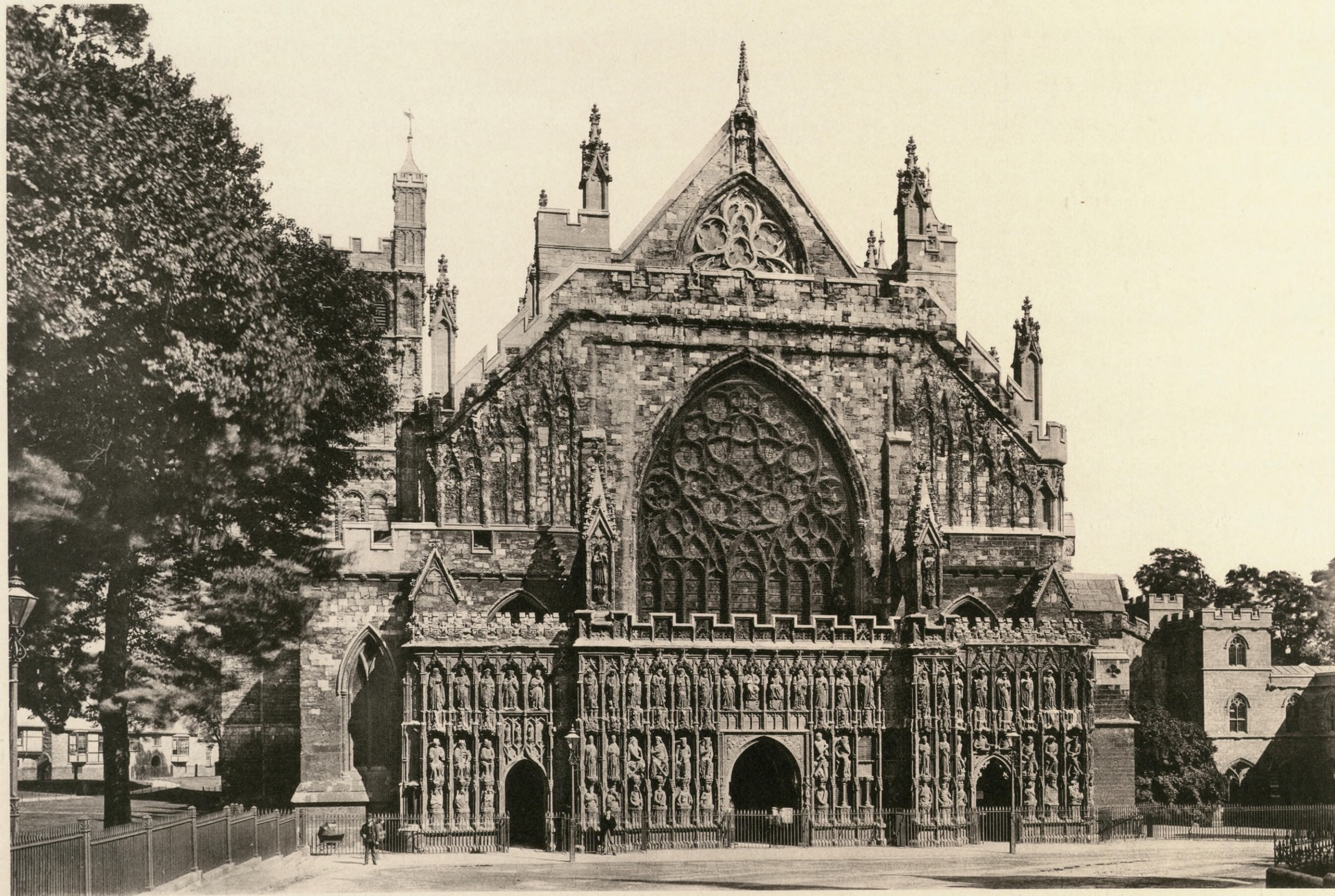
DIE THUERME DER KATHEDRALE AUF DEN KREUZARMEN

STIL: SPAETNORMANNISCH

ERBAUT IM ANFANG DES XII. JAHRH.

Ant
8
NA961
U5
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



BISCHOF BRANTINGHAM

LA CATHÉDRALE
FAÇADE OUEST

EXETER
KATHEDRALE
WESTSEITE

FLOWINGSTIL
ERBAUT 1370—1394

VERLAG VON ERNST WASMUTH BERLIN

CATHEDRAL
THE WEST FRONT

LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

Ant
f
NA 961
U5
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

EXETER

L'INTÉRIEUR
DE LA CATHÉDRALE

INNERES DER KATHEDRALE

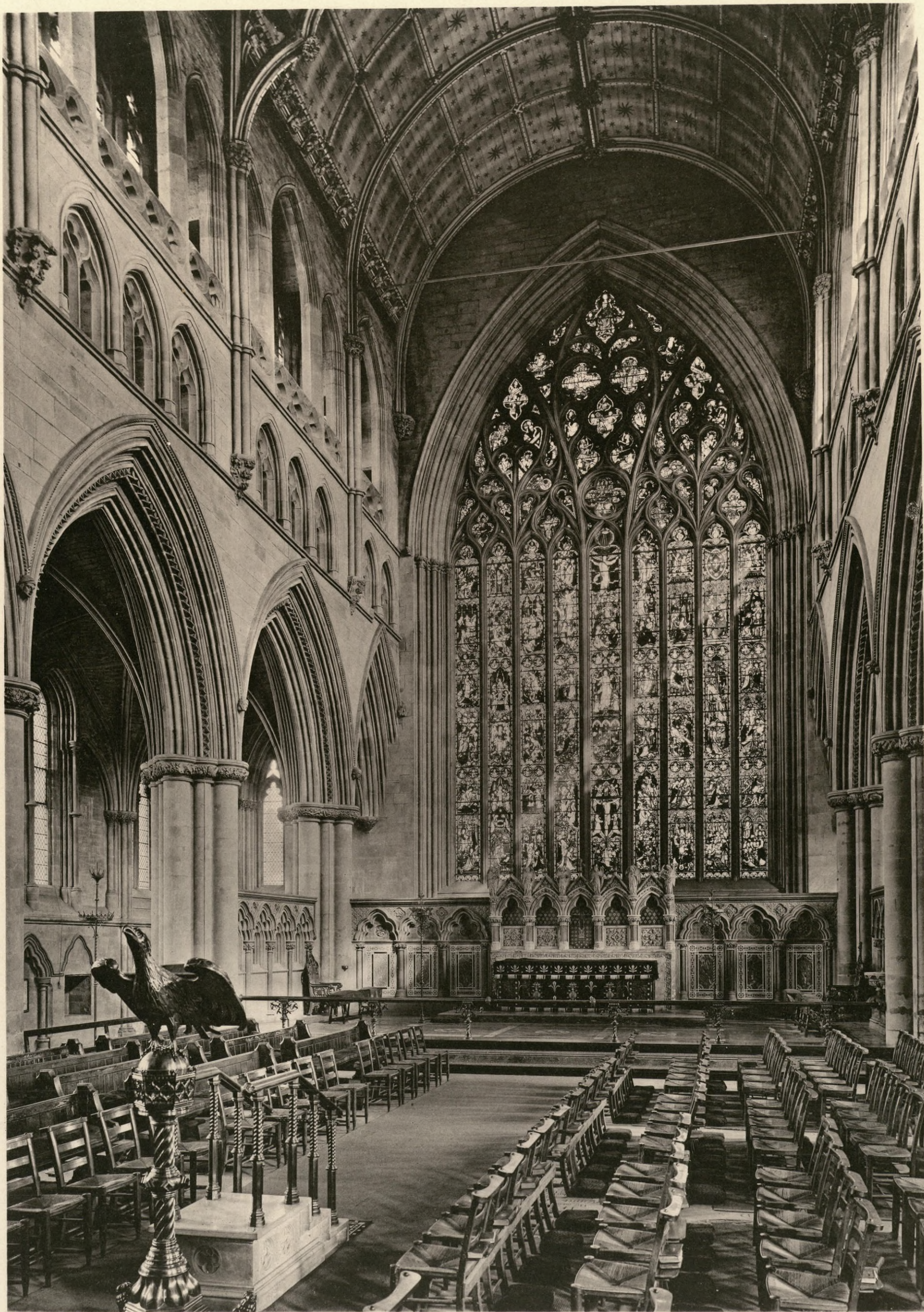
FLOWING-STIL

THE INTERIOR
OF THE CATHEDRAL

ERBAUT 1280—1370 UNTER BISCHOF QUIVIL († 1291)

Ant
g
NA961
U5
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



CARLISLE

L'INTÉRIEUR DE LA CATHÉDRALE

INNERES DER KATHEDRALE

THE NAVE OF THE CATHEDRAL

STIL SPAETGOTHISCH

VOLLENDET 1400

Art
8
NA961
45
X1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

SHERBORNE
INNERES DER MUENSTERKIRCHE

UMGEBAUT IM XV. JAHRH. IM TUDOR- ODER PERPENDICULAER-STIL MIT NORMANNISCHEN UEBERRESTEN
IN DER KREUZVIERUNG

Ant
of
NA961
U5
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



VERLAG VON ERNST WASMUTH BERLIN

LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

LA CATHÉDRALE
VUE DU COTÉ SUD-EST

CHESTER
KATHEDRALE
SÜDOSTSEITE

CATHEDRAL
VIEW FROM THE SOUTH-EAST

MITTELTHURM UND DER OBERE THEIL DER SCHIFFE 1485—1490 IM SPAETEN PERPENDICULAERSTIL
CHOR AUS DEM ANFANG DES XIV. JAHRHUNDERTS IM SPAET-LANCETSTIL

Art
8
NA 961
.U5
v1

UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES
245528



LICHTDRUCK VON ROEMLER & JONAS DRESDEN

LA CATHÉDRALE
PORTAIL SUD

CHESTER
KATHEDRALE
SÜDPORAL

CATHEDRAL
SOUTH-PORTAL

SPÄTER PERPENDICULARSTIL
ERBAUT 1485 — 1490

Ant
8
NA961
95
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

CHESTER
CHORGESTUEHL IN DER KATHEDRALE
XV. JAHRH.

Ant
8
NA 961
U5
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



KING'S COLLÉGE
CÔTÉ DU JARDIN AVEC LA CHAPELLE
A GAUCHE CLARE COLLÉGE

CAMBRIDGE
KING'S COLLEGE
GARTENSEITE MIT KAPELLE
LINKS CLARE COLLEGE

KING'S COLLEGE
GARDENFRONT WITH THE CHAPEL
TO THE LEFT CLARE COLLEGE

Art
8
NA961
U5
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



KING'S COLLÉGE
CHAPELLE

CAMBRIDGE
KING'S COLLEGE
KAPELLE
TUDOR STIL

KING'S COLLEGE
CHAPEL

BEGONNEN VON HENRY VI. 1440 VOLLENDET VON HENRY VIII. 1530

Ant
8
NA961
U5
Y.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



LA CHAPELLE

CAMBRIDGE
KINGS COLLEGE
KAPELLE

THE CHAPEL

PERPENDICULAER STIL
ERBAUT 1446—1515

Art
8
NA961
45
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



TRINITY COLLÉGE
LA GRANDE COUR

CAMBRIDGE
TRINITY COLLEGE
DER GROSSE HOF

TRINITY COLLEGE
GREAT COURT

Art
8
NA961
95
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



TRINITY COLLÈGE
PORTE DU ROI

CAMBRIDGE
TRINITY COLLEGE
KOENIGSTHOR

TRINITY COLLEGE
KING'S GATEWAY

TUDOR STYLE
ERBAUT 1546 VON HENRY VIII.

Art
8
NA961
U5
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



TRINITY COLLÉGE
LA CHAPELLE

CAMBRIDGE
TRINITY COLLEGE
DIE KAPELLE
TUDOR STIL

TRINITY COLLEGE
THE CHAPEL

Art
8
NA 961
45
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



REFECTOIRE

CAMBRIDGE
ST. JOHN'S COLLEGE
REFECTORIUM
FLORID ENGLISH OR TUDOR STYLE
ERBAUT 1595—1620

REFECTORY

Art
8
NA 961
U5
v1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



ST. JOHNS COLLÉGE
REFECTOIRE

CAMBRIDGE
ST. JOHNS COLLEGE
REFECTORIUM

ST. JOHNS COLLEGE
REFECTORY

FLORID ENGLISH OR TUDOR STYLE
ERBAUT 1595—1620

Ant
8
NA961
9/5
v.1

245528

UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



NOUVEAU ET ANCIEN COLLÉGE DE ST. JOHN
STYLE TUDOR

CAMBRIDGE
NEUES UND ALTES COLLEGE VON ST. JOHNS
TUDOR STIL

NEW AND OLD ST. JOHNS COLLEGE
TUDOR STYLE

Ant
&
NA 961
U5
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



CAMBRIDGE
ST. JOHN'S COLLEGE
SALON — GESELLSCHAFTSZIMMER — COMBINATIONSROOM
ERBAUT 1589

Art
8
NA 961
45
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



OXFORD
CHRISTCHURCH COLLEGE
ERBAUT 1546 UNTER HENRY VIII.

Ant
NA961
.U5
v1

UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES

245528



OXFORD

CHRIST-CHURCH (KATHEDRALE)

ESCALIER PRINCIPAL — HAUPTTREPPE — THE STAIRCASE

1640

Art
of
NA 961
. 915
v. 1

UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES

245528



OXFORD

COLLÈGE ALL SOULS ET — ALL SOULS COLLEGE — ALL SOULS COLLEGE AND
L'ÉGLISE DE STE. MARIE CA. 1440 ST. MARY'S CHURCH

UND MARIENKIRCHE

1300—1498

Art
&
NA 961
215
v.1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



LA CHAPELLE DE ST. GEORG
FAÇADE D'OUEST

WINDSOR CASTLE
ST. GEORGS KAPELLE
WESTSEITE

ST. GEORGS CHAPEL
WESTFRONT

STIL: TUDOR
ERBAUT 1474

Art
8
NA 961
25
V1

245528

245528

UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



LICHTDRUCK VON ROEMMLER & JONAS DRESDEN

WINDSOR

LA CHAPELLE DE ST. GEORG
INTÉRIEUR

ST. GEORG'S KAPELLE
INNERES

ST. GEORGS CHAPEL
INTERIOR

TUDOR-STIL
ERBAUT 1474

245523

245528

UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES

Ant
8
NA 961
45
v.1



LONDON

CHAPELLE DE HENRI VII. — KAPELLE HEINRICH'S VII. — HENRY VII'S CHAPEL

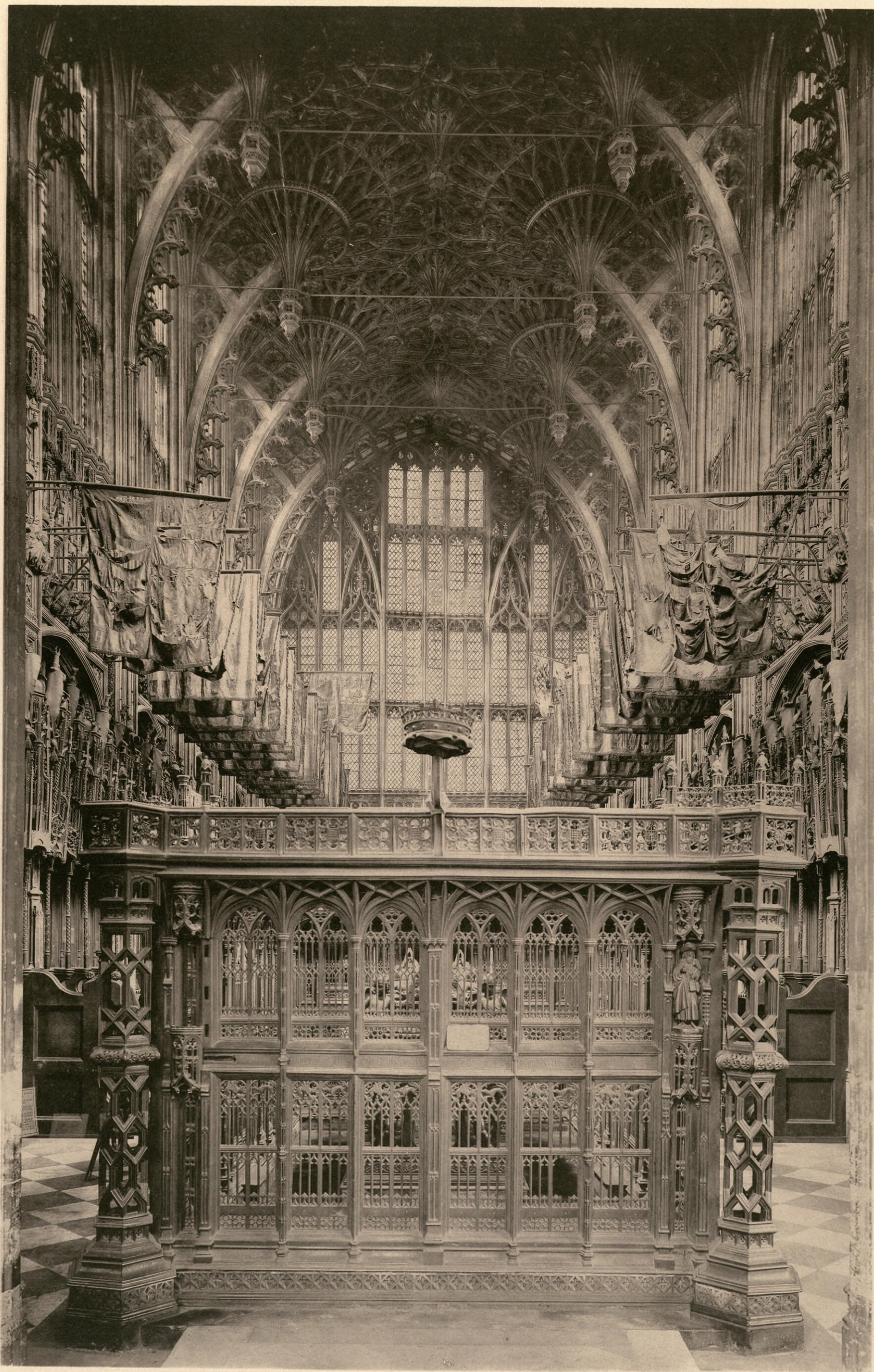
TUDOR STIL

1502—20

245528

UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES

Art.
7
NA961
45
v.1



LONDON

LA CHAPELLE D'HENRI VII.
À L'ABBAYE DE WESTMINSTER

KAPELLE HEINRICH VII.
AN DER WESTMINSTER-ABTEI

HENRY THE VII CHAPEL
WESTMINSTER-ABBCY

ERBAUT 1502 — 1520

245528

UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES

Ant
8
NA961
45
161



STONE

LE MONUMENT
DE LA REINE ELISABETH
DANS LA CHAPELLE
HENRY VII. À WESTMINSTER

LONDON
DENKMAL
DER KOENIGIN ELISABETH
IN DER KAPELLE HEINRICH VII.
AN DER WESTMINSTER-ABTEI
ELISABETHSTIL

MONUMENT
TO QUEEN ELISABETH
IN HENRY VII. CHAPEL
WESTMINSTER

Ant
8
NA 961
U5
v.1

245528

UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES



L'ENTRÉE PRINCIPALE

HAMPTON COURT
HAUPTTEINGANG

ENTRANCE FRONT

STIL: TUDOR
ERBAUT CA. 1530



215523

Ant
8
NA96/
U5
x1

245528
UNIVERSITY OF HOUSTON
LIBRARIES

